

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

274 (23.11.1907)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Verlag: Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Gerd & Co., Karlsruhe.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144. Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr. Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, keine Zeile oder deren Raum 20 Pf., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 1/2 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Verantwortlich für Leitartikel, Badische und Deutsche Politik, Ausland, Kommunalpolitik und Rechte Post: Wilh. Kolb; für den übrigen Inhalt: A. Weismann.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Ziegler in Karlsruhe.

Aus dem Reichsetat.

Aus den Ziffern des Hauptetats geht hervor, daß die Mehrforderungen des Meeres und der Flotte den von uns angelegenen Betrag von 105 Millionen noch wesentlich übersteigen. Der Reichshaushaltsetat schließt nämlich in Einnahme und Ausgabe mit der Summe von

2 750 058 401 Mark

ab, 153,7 Millionen mehr als im Vorjahre, wovon rund 120 Millionen auf Meer und Flotte entfallen. Die Summe von

4 Milliarden Reichsschuld

war am 1. Oktober 1907 bereits um 3 1/2 Millionen überzogen, sie wird sich im Laufe des nächsten Jahres noch außerordentlich vermehren, da erstens noch 134 Millionen offene Kredite realisierbar sind und außerdem an neuen Anleihekrediten 260 1/2 Millionen

so brennend sie ist, einstweilen zu vertagen, um dem Freisinn zur „Besserung und Umkehr“ Zeit zu lassen.

So tritt der Reichstag des Blocks unter den absonderlichsten Umständen zusammen. Er verfügt über eine kolossale Mehrheit zur Bewilligung der neuen Ausgaben, insbesondere der

Flottenvorlage,

aber es bleibt ganz im Unklaren, auf welche Weise die neue Herrlichkeit bezahlt werden soll. Eine angenehme Wirtshaft!

Gegenüber der brennenden Finanzfrage scheinen alle anderen Aufgaben des Reichstages in den Sintergrund zu treten. Und doch droht den arbeitenden Massen des Volkes außer dem geplanten Attentat auf seine Taschen noch ein anderes fast noch gefährlicheres

Attentat auf das Koalitionsrecht.

Mit dem Reichsvereinsetzungsgesetz wird es ernst. Zwar ist noch ungewiß, ob der stürmische Wunsch der Einarbeiterblätter nach einer Beschränkung der Vereins- und Versammlungsfreiheit der Jugendlichen seine Erfüllung finden wird; es steht aber fest, daß man den Versuch wagen will, ein Ausnahmegesetz für Fremdsprachige zu erlassen, das nicht nur für diese, sondern auch für einen großen Teil der deutschen Arbeiterschaft (im Osten und im Ruhrrevier vor allem) eine Fortsetzung ihres Koalitionsrechtes bedeuten würde. Darüber meldet der „Tag“:

In Bezug auf den Gesetzesentwurf, betreffend das Vereins- und Versammlungsrecht, erfahren wir noch, daß die Bundesratsausschüsse an dem Sprachenparagrafen nichts geändert haben, und daß auch der Bundesrat den Entwurf in diesem Punkte unberändert gelassen hat. Demgemäß soll es den Landesregierungen überlassen bleiben, ob sie den Gebrauch einer nichtdeutschen Sprache in den öffentlichen Versammlungen gestatten wollen oder nicht.

Durch diesen Sprachenparagrafen soll den Einzelregierungen, wie seinerzeit durch das Sozialistengesetz, die Vollmacht gegeben werden, sich über die Verfassung ihres Staates hinwegzusetzen. Es wird ihnen gestattet, Millionen von Staatsbürgern das Versammlungsrecht willkürlich zu nehmen oder gnodenhalber wieder zu verleihen, obwohl diesen Staatsbürgern ihr Versammlungsrecht verfassungsmäßig gewährleistet ist. Der Entwurf charakterisiert sich also formell als ein Ausnahmegesetz, eine teilweise Aufhebung der Verfassung, materiell überdies als eine schwere Bedrohung des Koalitionsrechtes der Arbeiter. Und dieses Gesetz soll ein „Zugeständnis an den Liberalismus“ darstellen, obwohl er in Wahrheit eine direkte Vernichtung aller freiheitlichen Grundzüge bedeutet. Die Entscheidung steht beim Freisinn, der, wie wir wissen, sehr geneigt ist, das Gesetz anzunehmen; nur durch eine rasch einsetzende entschiedene Protestbewegung kann das schlimmste noch verhindert werden!

Die übrigen im Reichstag zu erwartenden Regierungsvorlagen reichen an die genannten an Bedeutung nicht heran. Das Börsegesetz, das dem Liberalismus auf wirtschaftlichem Gebiete einige Zugeständnisse bringen soll, wird, wenn die Blockbrüderchaft nicht schon in aller nächster Zeit in die Brüche gehen sollte, kaum auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Das bereits vom Vorjahre her vorliegende Gesetz zur Reform des Majestätsbeleidigungsprozesses hat freilich bisher kaum die Beachtung gefunden, die es verdient; es ist ein typisches „Zugeständnis an den Liberalismus“ voll kaum verhüllter Vörsartigkeit. Es ist ein umgekehrtes Ausnahmegesetz zugunsten betrunkener Patrioten, und droht in der Praxis dahin zu führen, daß „politische“ Majestätsbeleidigungen noch härter bestraft werden als bisher.

Was hat also der Block dem Volke zu bieten? Alte Knechtschaft und neue Steuern! Das Volk aber ruft nach Freiheit und billigem Brot. Dieser Ruf wird nur durch die Stimme der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag vernehmlich werden. Wir haben die Regierungspartei von gestern und morgen, das Zentrum, und den Freisinn, die Regierungspartei von heute, oft und hart getadelt. In gewissem Sinne aber müßten wir ihnen dankbar sein für das, was sie an der Sozialdemokratie getan haben. Sie haben sie wohl in Worten bekämpft und beschimpft, durch ihre Taten aber haben sie ihr die glänzendste Position eingeräumt, die sie sich nur wünschen kann. Abseits der Regierungsparteien und jener, die es wieder werden wollen, steht die sozialdemokratische Partei, und berührt von Fraktionsstreiterei und Kammerintrigue, als die einzige wirkliche Volkspartei da. So bietet sich ihr die beste Gelegenheit durch die Tat zu beweisen, daß sie, die verfehlte Partei des proletarischen Klassenkampfes, die zielklare Vertreterin aller wirklichen Kulturinteressen des ganzen Volkes ist.

Zur Kohlentenerung.

Die Leitung des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats hat soeben die Kohlenpreise für das Jahr 1908/1909 festgesetzt und bekannt gegeben, und zwar in Anbetracht der voraussichtlich weiter andauernden Kohlenknappheit in gleicher Höhe wie die diesjährigen. Somit sind die Hoffnungen etwaiger Optimisten, daß das nächste Jahr ein Abflauen der exorbitant hohen Kohlenpreise bringen werde, zu Wasser geworden. Natürlich legt das Syndikat alle Hebel in Bewegung, um gegenüber dem Ansturm der öffentlichen Meinung die Schuld der Kohlentenerung von sich abzuwälzen. Immer wieder versucht es, diese den Arbeitern zuzuschreiben, teils dem Mangel an Arbeitskräften, teils den zurückgegangenen Leistungen der Arbeiter. Was es mit diesem angeblichen Rückgang auf sich hat, haben wir bereits mehrfach durch Statistiken nachzuweisen gesucht. Das Gegenteil ist richtig. Tatsächlich ist ja auch die Gesamtförderung der Syndikatszechen gestiegen. Diese betrug in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September in Tonnen:

	1905	1906	1907
Steinkohlen	10 778 932	11 181 542	11 583 956
Braunkohlen	4 991 997	4 521 871	4 703 865
Rohs	1 440 176	1 703 865	1 826 001
Briketts	1 151 119	1 218 476	1 074 752
zusammen	17 757 224	18 625 754	19 189 574

Es hat also von 1905 auf 1907 eine Steigerung um 7,5 Prozent stattgefunden. Freilich entspricht diese Mehrproduktion noch nicht dem Mehrbedarf der industriellen und privaten Kohlenkonsumenten, und wenn das Syndikat sich rühmt, daß es in Rücksicht auf die Kohlennot die Förderungsbeschränkungen seiner Mitglieder bedeutend herabgesetzt hat, so muß demgegenüber im Interesse der Allgemeinheit die Förderung nach Aufhebung jeder Kontingentierung erhoben werden.

Um so bedenklicher angesichts der vom Syndikat selbst zugestandenen Kohlenknappheit ist auch die von ihm betriebene Ausfuhrpolitik. Im September d. J., dem Monat, in dem diese Knappheit bereits bedrohliche Gestalt angenommen hatte, betrug die deutsche Kohlenausfuhr, verglichen mit der des September 1906:

	1906	1907	1907 mehr
Steinkohlen	1 706 475	1 881 717	175 242
Rohs	810 195	398 722	28 527
Briketts aus Steinkohl.	72 307	79 004	6 697
„ „ Braunkohl.	18 121	82 898	14 772
zusammen	2 107 098	2 382 336	225 238

Dieser rücksichtslosen Exportpolitik des Syndikats gegenüber ist neuerdings wiederholt, u. a. sogar auch von agrarischer Seite eine Ausfuhrerschwerung, vor allem die Aufhebung der ermäßigten Kohlenausfuhrtarife befürwortet worden. Noch wichtiger als diese Maßregel wäre jedoch eine Einfuhrerleichterung. Selbst bei gänzlich unterbundener Ausfuhr, die ja doch nur einen verhältnismäßig geringen Bruchteil der Gesamtproduktion ausmacht, (Gesamtproduktion in 1905: 173 811 000 Tonnen, Gesamtausfuhr 18 177 000 Tonnen) wäre das rheinisch-westfälische Kohlenyndikat infolge seiner Monopolstellung doch in der Lage, die Kohlenpreise nach seinem Belieben hochzuhalten. Etwas anderes ist es, wenn ihm durch billige Auslandskohle Konkurrenz gemacht wird. Unsere Einfuhr — größtenteils britische Kohle — stellte sich im September dieses und vorigen Jahres in Tonnen wie folgt:

	1906	1907	1907 mehr
Steinkohlen	344 589	1 373 271	528 682
Briketts	567 857	784 855	166 998
Rohs	44 492	59 060	14 568
zusammen	1 456 438	2 166 686	710 248

Die Einfuhr an Steinkohle betrug demnach in diesem September um 63 Prozent, die an Rohs um 30 Prozent mehr als im September 1906. Die Erzeugung der jetzigen hohen Kohleneinfuhrtarife (Spezialtarif III) durch die billigeren Ausfuhrtarife, wie sie von den sächsischen Industriellen und verschiedenen Handelskammern bereits gefordert wurde, zum mindesten ihre Ersetzung durch den Rohstofftarif, würde die steigende Einfuhr von Kohlen begünstigen und damit die Möglichkeit eines Preisrückganges auf das Syndikat schaffen. Eine Vorlage, die die letztgenannte Maßregel ins Auge faßt, ist soeben vom Minister der öffentlichen Arbeiten dem Landes-Eisenbahnamt zur Begutachtung vorgelegt worden. Es wäre im Interesse unserer Industrie und der gesamten Kohlenkonsumierenden Bevölkerung auf das dringendste zu wünschen, daß diese Vorlage so bald wie möglich zur Durchführung gelangt.

Badische Politik.

Die Konservativen und die Präsidentschaftswahl.
Das Organ der badischen Konservativen, die „Südd. Reichspost“, schreibt zur Präsidentschaftswahl für die zweite Kammer:

Kauf!
us
drich
sse 19.
mpfehle ich
in:
nen v. M. 8 an
nen v. M. 4 an
ks v. M. 7 an
ks v. M. 7 an
2.80 an
üge, sowie
ren- und
ohne Falten,
e Westen,
ider. 878
äsche!
kommen in
Bestände zu
zum Ver-
Kleider-
Preis-
merksam
elertagen
lossen.
ins.
waren
t.
D.R.P.
en usw.
ten Preisen
nkle,
age 7a
oen = Alin
ahr hindurch
Größe hat
zu den Fein
u. Lederge
hube, Strü
rberobe.
in bester Quali
Daarperiden.
der Angabe d
meider.
und Friseur.
n. Herrens
ienung.
ngeräpfe
birnen
e Sorten
frei ins Haus
bestie zu Sch
ab geöffnet.
ophon 1568
htig!
ander wissen
von 1.70 M.
in Karlsruhe
4918

Die Bankiers kaufen sie auf und heben sie solange...

Belgien.

Die Haager Friedenskonferenz vor der Kammer. In...

Lebensmittelteuerung.

Gröningen, 20. Nov. Man war es nachgerade gewöhnt...

Willingen, 21. Nov. Die Verwaltung der Gemeinde Schram...

Mannheim, 21. Nov. Wie der Verband Deutscher Spiritus...

Zweiter sozialdemokr. Preußentag.

Berlin, 21. November.

Im Saale des Berliner Gewerkschaftshauses trat heute...

Namens der Genossen Groß-Berlins begrüßt Eugen Er...

Darauf konstituiert sich der Parteitag und wählt zu Vor...

Sonntagsplauderei.

Geschätzter Herr Kollege! Heute vor vier Monaten war es...

Ich habe in den letzten Wochen und Monaten gar oft em...

zu Schriftführern Frau Dr. Wehl-Berlin, Bahron-Berlin...

Korj. Singer: Ich habe zunächst den Auftrag, Sie nam...

Namens des Landesvorstandes der badischen Sozialdemo...

Der Parteitag tritt in die Tagesordnung ein. Das Refe...

Die Organisation in Preußen.

erstattet Hugo Haase-Königsberg. Der Entwurf, den die...

In der Generaldiskussion verteidigt zunächst Genosse Leo...

Verfasser des hessisch-nassauischen Entwurfs, Halbheit und Un...

Dittmann-Frankfurt a. M.: Der Kardinalfehler des...

Fannluch-Berlin: Genosse Arons hat den „schlechten“...

Dr. Maurenbrecher-Berlin: Ich bin der Meinung, daß wir...

Singer: Aus der Rede des Vorredners könnte man...

warum nicht einen Caruso meinen Namen in hundert Grammo...

dicke als einfache Olga Molitor von Baden-Baden keinen Ver...

Sie werden also zu würdigen wissen, daß ich die Schatten...

Ihre Kollegin

Olga Molitor.

Kleines feuilleton.

Die drahtlose Telegraphie hat in den letzten fünf Jahren...

Sauptaufgabe des deutschen Parteivorstandes? Zu sieben Zehntel in Preußen. (Zustimmung.) Nimmt ihm eine Organisation diese Macht und Befugnis, so depossidiert man einfach den Parteivorstand. Der Parteivorstand darf nicht den Illusionen und Nebelhäutchen Einzelner folgen zum Schaden der Partei, sondern er hat stets das Interesse der Gesamtpartei zu wahren. (Beifälliger Beifall.)

Neukirch-Breslau: Wir in Breslau sind gute Zentralisten. Wir wollen und können den deutschen Parteivorstand nicht leugnen und können uns gerade angesichts des bevorstehenden Wahlrechtskampfes auf schwierige Neuorganisationspläne nicht einlassen. Auch finanziell ließe sich die preußische Sonderorganisation nicht halten.

Mollenhuth-Berlin: Die erste Aufgabe der Organisation ist es, ihre Mitglieder nicht zu preußischen, bayerischen oder sächsischen Sozialdemokraten, sondern zu Sozialdemokraten überhaupt zu erziehen. (Sehr wahr!) Unsere Organisation trägt den kleineren Interessen schon genug Rechnung, und nur dadurch ist der Irrtum entstanden, daß wir auch für Preußen eine besondere Organisation brauchen. Aber diese preußische Spitze bedürfte, um wirksam zu bleiben, des festen Unterbaus besonderer Kreis- und Bezirksorganisationen in Preußen und für Preußen. Nicht aber können wir auf den einen Körper der Parteioorganisation zwei Köpfe aufsetzen. (Beifall und Beifall.) Die preußische Organisation wird entweder wirkungslos sein oder die Partei zersplittern. (Beifall.)

Rahenstern-Stralsund: Der Antrag Kroons hat viel Bestechendes, aber gerade darin, daß der preußische Parteivorstand eine Körperschaft der politischen Aktion werden soll, darin liegt das Gefährliche. Denn dadurch würde der deutsche Parteivorstand in die Stellung des Bundesrates neben der Präsidialmacht Preußen herabgedrückt werden. Das Interesse an den preußischen Verhältnissen und die Kenntnisse von ihnen würden schon wachsen, wenn erst die preußische Landtagsfraktion da ist, die ja im Laufe des nächsten Jahres wohl trotz alledem kommen wird. (Beifall.)

Mahrenbrecher-Berlin: Wir glauben nicht daran, daß der Zukunftsstaat im nächsten Menschenalter erreicht werden wird, darum wollen wir wenigstens durch ein positives Aktionsprogramm ihn Schritt für Schritt vorbereiten. Jetzt müssen wir die organisierte Stokkraft des Proletariats gegen seinen schlimmsten Feind, die preußische Reaktion, wenden. Dazu bedürfen wir eine intensivere Bearbeitung der preußischen Politik durch besondere Organe. Für den Parteivorstand ist das Ganze leider nur eine Kompetenzfrage. Aber die Macht der organisierten Masse hat stets alle Fraktionen überwunden. Charakteristisch für die Unzulänglichkeit des Parteivorstandes in preußischen Angelegenheiten ist, daß sein geistig regsamster Kopf und Repräsentant schon zum zweitenmal nicht auf dem Preußentag erscheint. (Unruhe. Zuruf: Weibel ist krank.)

Nachmittags-Sitzung.

Müller-Köln: Mir will es scheinen, als ob die Gruppe um Kroons und Mahrenbrecher den Parteivorstand auf dem Umwege über Preußen lahmlegen will und daß sie dieses Ziel nur verschleiert.

Kroons-Berlin: Ich will dem Genossen Pfannkuch die Abrechnung sparen, die sonst stark persönlich ausfallen müßte. Es ist nicht richtig, daß ich den besonderen preußischen Parteivorstand nur im Hinblick auf die Wahlrechtsbewegung gefordert hätte. Im Gegenteil, ich wollte ihn für die Vertiefung der preußischen politischen Arbeit, den Wahlrechtskampf förmlich auch der Parteivorstand leiten. Wenn der Parteivorstand von den Dingen entlastet wird, die nach der besonderen Eigenart der preußischen Verhältnisse eine besondere Behandlung verlangen, wird er auf die deutschen Verhältnisse nur größeren Einfluß haben.

Weiß-Berlin: Wir Berliner haben bisher geschwiegen, weil die weitgehenden Reden über Niederzwingung der Reaktion usw. uns bei dieser Organisationsfrage gar nicht am Platze zu sein scheinen. Von Kroons heutigem Antrag habe ich den Eindruck, als ob auf dem preußischen Parteitag etwas erreicht werden soll, was der deutsche Parteitag stets abgewiesen hat. Ich kann es nicht verschweigen, daß eine Gruppe, die „Wir“, von denen Mahrenbrecher sprach, in einer ganz bestimmten Richtung gegen

den Parteivorstand zu arbeiten scheint. (Sehr wahr!) Wir Berliner buken uns nicht vor dem Parteivorstand und kriechen nicht gleich vor ihm ins Maulschloß. Aber wir beobachten ihn ganz nahe und kennen seinen Wert. Und da bitten wir Berliner Sie, alle Anträge abzulehnen, die ein ganz ungerechtfertigtes Mißtrauen gegen den Parteivorstand zeigen. (Beifall.)

Ströbel-Berlin: Wir brauchen nicht mit dem Genossen Mahrenbrecher zu philosophieren, was wir in 30 Jahren noch nicht erreichen werden, sondern müssen alle Kraft aufbieten, um zu erreichen, was möglich ist. Selbstverständlich müssen wir mit aller Kraft an der Demokratisierung Preußens arbeiten, aber positiv arbeitet die Sozialdemokratie nur, indem sie die Massen des Volkes zum Sozialismus erzieht.

Stadthagen-Berlin: Ich danke dem Genossen Mahrenbrecher für seine Offenherzigkeit. Jetzt wissen wir wenigstens, wohin die Reise geht. Mahrenbrecher will zunächst 30 Jahre in liberalen Sinne demokratisieren, weil der Zukunftsstaat doch inzwischen nicht komme. Das ist das stärkste Stück psychologischer Rückwärtserei, das ich je gehört habe. Mahrenbrecher will die preußischen Verhältnisse von Antwegen studieren. Kennen wir etwa die Schmach der Gestirnsordnung nicht ohne das? Auch die Bildung muß bei uns demokratisch von unten auf verbreitet werden. Der ganze neue preußische Parteivorstand soll mit seinen Sekretären nach Mahrenbrecher studieren, was ein Kreisblatt ist. (Beifall.) Welch geistige Verwahrlosung! Von den „beiden Köpfen“ scheint mir nach alledem der eine, der neue, ein gräßlicher Wassertröpf zu sein. (Beifall und Beifall.)

Persönlich bemerkt Mahrenbrecher, daß von einer Gruppe gar keine Rede sein könne; er habe Kroons erst nach seiner heutigen Rede überhaupt persönlich kennen gelernt.

im Reiche sind nur möglich, wenn in dem größten Bundesrat ein Wahlrecht auf dem Boden ehrlicher Demokratie besteht. Der Parteitag stellt fest, daß die Erben der politischen Macht zum Zwecke der Befreiung der Arbeiterklasse die Sozialdemokraten Preußens die besondere Aufgabe stellt, die Demokratisierung der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates zu erzwingen. Damit wird es zur Pflicht der preußischen Arbeiterschaft, diesen unwürdigen Militarismus durch rücksichtsloses Vorgehen bis zur Befreiung der Aufgabe, den geschäftlichen eklektischen Zuständen dadurch ein Ende zu machen, daß sie den Kampf zur Erringung des allgemeinen Wahlrechts und geheimen Wahlrechts für alle zwanzigjährigen Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts mit der äußersten Anspannung und den jeweils am zweckmäßigsten erachteten Mitteln so lange zu führen hat, bis das Ziel erreicht ist.

Nach der Begründung der Resolution durch den Referenten Abler werden die Verhandlungen auf Freitag vertagt.

Deutscher Reichstag.

(11. Sitzung)

3. Sitzung, 2. Sitzung

Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß der Etat, das Lotionsgesetz, Wechselprotekt-Vorlage, das Verrentenreformgesetz, das Reichs-Bereitschaftsgesetz und einige andere kleine Vorlagen eingegangen sind. — Der Etat gelangt heute noch zur Verteilung, den übrigen Vorlagen soll die Drucklegung nach Möglichkeit beschleunigt werden. — Weiter teilt der Präsident mit, daß am 2. Dezember der verstorbenen Großherzogin von Baden im Namen des Reichstages ein Kranz niedergelegt worden sei. Der verstorbenen Großherzogin habe dem Reichstage seinen wärmsten Beifall ausgesprochen lassen.

Das Haus ehrt sodann in üblicher Weise das Andenken der verstorbenen Abgeordneten Richter und Dasbach.

Auf der Tagesordnung stehen Petitionen, zunächst Eingabe zahlreicher Ortsgruppen des deutsch-nationalen Handlungsgesellschaften-Verbandes um möglichst schnelle Einführung der Pensions-Versicherung für den Handlungsgesellschaften-Verband, außerdem Schaffung einer besonderen Landesvertretung (Kammern) für die Handlungsgesellschaften. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Mollenhuth (Soz.) tritt im wesentlichen für die Befreiung der Petenten ein, richtet aber zugleich Angriffe gegen den deutsch-nationalen Handlungsgesellschaften-Verband wie auch gegen den Zentralverband deutscher Industrieller.

Abg. Schaf (n. Vg.) weist den Angriff auf jenen Seiten ab. — Nach einer Entgegnung Mollenhuths gelangt der Antrag der Kommission zur Annahme.

Eine weitere Petition aus Dresden wünscht, daß beim Verkauf von Zellulose-Baren der Verkäufer stets auf die außerordentliche Feuergefährlichkeit hinweise. — Entsprechend dem Antrage der Kommission wird die Eingabe der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Eine Petition betreffend Einführung obligatorischer Arbeits-Ausschüsse wird debattellos der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Verschiedene Handlungsgesellschaften-Verbände erbitten Anhebung von Handels-Inspektionen. — Demgegenüber gibt eine Anzahl Petitionen vom Verein selbständiger Kaufleute (darunter auch die Zentral-Vereinigung preussischer Kaufleute für Handel und Gewerbe) in dem Wunsch, dem Verlangen nach Handels-Inspektionen nicht stattzugeben. — Die Kommission beantragt über letztere Eingabe zur Tagesordnung überzugehen, dagegen die Petition der Handlungsgesellschaften der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Hüb (Soz.) empfiehlt den Beschluß der Kommission, wiederum unter kritischen Bemerkungen gegen den deutsch-nationalen Handlungsgesellschaften-Verband. Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Eine Petition des allgemeinen Handwerker-Vereins in Dresden vermahnt sich gegen weitere Neubelastung der Arbeiter durch Arbeiter, Witwen und Waisen, sowie namentlich durch

Auf zur Agitation! Die parlamentarische Saison beginnt! Gestern trat der Reichstag und in den nächsten Tagen tritt der badische Landtag zusammen. Die Verhandlungen in beiden Parlamenten werden für das Proletariat Wissenswertes in Höhe und Fülle bieten. Genossen! Mittel der Gleichgültigen auf, verweist sie auf die Vorgänge in den Parlamenten und werbt die Indifferenten zu Lesern des „Volksfreund“. Den neuen Abonnenten wird der „Volksfreund“ bis 1. Dezember gratis zugestellt. Die Expedition.

In seinem Schlußwort wendet sich der Referent Haase noch einmal gegen Mahrenbrecher.

Gemäß dem Antrage des Referenten wird der Entwurf mit allen Änderungsanträgen einer Kommission von 15 Mitgliedern überwiesen. Ein Antrag, zunächst prinzipiell über den Antrag Kroons abzustimmen, wird abgelehnt.

Es folgt Punkt 2 der Tagesordnung: Die bisherige Tätigkeit des preussischen Landtages und die Wahlrechtsfrage.

Der Referent Genosse Adler-Kiel legt in Verbindung mit dem Genossen Kroons dem Parteitag folgende Resolution vor:

„Der Parteitag erklärt: Die Gesamttätigkeit des preussischen Abgeordnetenhauses ist ein Beweis für die Volkseindlichkeit des Dreiklassenwahlrechts. Dieses elendeste aller Wahlsysteme wirkt um so schändlicher, als nach der Reichsverfassung der preussische Landtag in der Lage ist, die arbeitende Bevölkerung Preußens in jeder Weise zu benachteiligen, und außerdem der Staat Preußen durch ihn darin unterstützt wird, den Vorkampf für die Reaktion in Deutschland zu führen. Eine den Bedürfnissen der arbeitenden Bevölkerung entsprechende Gesetzgebung in Preußen und die wirksame Bekämpfung der Reaktion

Cheater und Musik.

Gostheater Karlsruhe. Wie er ihren Mann besog. Ein Akt von Bernh. Shaw. Der Schrittmacher. Lustspiel in 3 Akten von Iwan Maximowitsch Belitschko. Zwei Erstaufführungen.

Der vorgestrichene Abend bedeutete einen Novitätenabend. Eine seltene, doch immerhin erfreuliche Erscheinung. Keine Erstaufführungen, nur lokale Erstaufführungen. Großbritannien und Ausland schicken ihre Sendboten in Sir Shaw und Pan Belitschko. Shaw ist uns bereits vom „Verlorenen Vater“ her bekannt. Er ist wie sein Landsgenosse Wilde in Deutschland eine Art Modobühler geworden. Aber er ist mehr, wie das. Er ist ein Protagonist, ein Überlegener, geistvoller Glosstiker; die traditionellen Gesellschaftszustände, das Philistertum, die Aufgeblasenheit der Moralisten und Schöntner, überhaupt alles, was überkommenen Kulturidealen angehört — wahren oder vermeintlichen — bildet sein Hauptoperationsfeld. Er hat seine besondere Manier, das Ungeheuer, Kranke aus ihnen herauszuheben, bloßzulegen, um es dann wipwoll karikaturistisch zu beschreiben. Sein Skeptizismus kennt keine Grenzen: „Die Kultur ist eine Krankheit, die dadurch entstanden ist, daß man eine Gesellschaft mit verdorbenem Material aufbaut hat“ (Mensch und Ilermenschen); und wenn er in Caesar und Cleopatra sagt: „Alle die Noheit, die Barbarei, das Mittelalter und alles übrige, was in der Vergangenheit existiert hat, existiert noch in diesem Augenblick“, so spricht da deutlich genug heraus, was er vom vielgepriesenen Fortschritt der Menschheitsgeschichte hält. Daß er sich mit solcher Welt- und Lebensanschauung in einem Zerkentstaat wie das prüde England nicht allgemein beliebt machen konnte, läßt sich denken.

Was bildet nun den Kern unseres Stückes? Nehmen wir den Theaterzettel zur Hand. Er führt drei Personen auf: „Sie“, „Ihr Mann“, „Er“. Schauplatz: ihr Haus. Schon ein Witz! Es ist klar: eine menage à trois. Mäulich: „Ihr Mann“ ist dahinter gekommen. Ein von „ihm“ an „sie“ gerichteter Band Manuskript-Gedichte, boshafterweise von der Polyzistin Schwägerin in seine Hände gespielt, verriet die ganze Sache. Alors, que faire? Sie sinn. — Na, ein Aus-

weg: ihr Name muß in den Gedichten vermischt werden, sie können sich doch auch ebenfogut auf eine andere Frau selben Namens beziehen. . . . Natürlich, nur ein Zufall. „Er“ muß leugnen: „Als Gentleman, als ein Mann von Ehre werden Sie doch nicht die Wahrheit sagen? Sie müssen sich auf eine andere Aurora bestimmen!“ Dabei wird höchste Zeit, denn der „Legitime“ tritt eben über die Schwelle: Halbtonische Tragik. Die Erregung ist auf dem Steigpunkt angelangt. Was will werden? (Frau Base Lola, wir wollen gehn von hier?) Natürlich, das Beste für die Frau wird sein, das Feld räumen (und horst an der Tür). Nun das Finale: etwa auf den Ton des italienischen Verismo gestimmt? Habt Ihr mir noch etwas zu sagen? O nein, so schlimm ist manches nicht. Man begreift, Sir Shaw ist ja kein Signor Shaw. Nur keine Leidenschaftlichkeit, keine Sentimentalität. Das ist nicht englisch. Augenblicke — Augenblicke. Jetzt ist das Lügengebäude fertig aufgetürmt, jetzt den einigermaßen möglichen Mühsal antreten. „Nein, ich liebe Ihre Frau ja gar nicht, habe nie Gefallen an ihr gefunden, sie ist mir die gleichgültigste Frau, die mir je in meinem Leben begegnete!“ — Was erdreisten Sie sich, Ihnen ist meine Frau nicht gut genug? Sie wagen es, sie, die geistreichste, klügste Frau der ganzen Welt, um deren Gunst sich drei Herzsüger beworben, in meiner Gegenwart, mir ins Gesicht hinein, herunterzusehen? Wer sind Sie denn, Sie Anabe?? —

Ach so, das — ist — ja — ganz — etwas — anderes. So was gemeint? — Die Falten glätten sich. „Aber natürlich waren die Gedichte an Ihre Frau gerichtet. Ich bete sie ja an, ich verehere Ihre Frau wie ein himmlisches Wesen.“ (Es geht noch mit dem blauen Auge ab.) Ein Vergleich? Also: „Sie“ legt selbst die Männerhände verjöhnend ineinander; die schönste Entente, warum kann's nicht gleich so sein? Die Gedichte müssen selbstredend gedruckt werden, denn es sind ja die herrlichsten, die je geschrieben wurden! — Das glänzendste Gedicht in dieser Welt ist die Moral, heißt's einmal bei Bedebind . . .

So klingt auch dieses Moralküchens Schwaus schließlich in einen totalen Afford aus und man amüsiert sich bei den originellen charakteristischen Gedanken ebenso vortrefflich wie bei den eingetretten typischen Paradoxen. Die elegante Sprechweise des Dialogs bedeutet bei Shaw überhaupt einen Genuss für sich. Die Intenbanz dürfte mit diesem Charakter eine Repertoir-Acquisition von einiger Lebensdauer gemacht haben. Frau Emart

spielte die elegante Mondäne, mit einem Zug ins Pikante, abgezeichnet, jedoch nur, daß ihr Salon nicht denselben Geschmack aufwies, wie den, den sie an ihrer Kleidung zum Ausdruck gebracht hätte. Auch Fritz Dertz wirkte zu massiv. Aber ein flüchtiges Zusammenstehen dieser drei ließ über manches hinwegsehen.

Minder wertvoll erwies sich der Russe. Seine Position war nach dem kraftvollen Auftakt des englischen Satirikers allerdings stark gefährdet. Nach Seite der Originalität oder Ursprünglichkeit hin hatte er wenig oder nur Befehdenes zu bieten, was 20 Jahren hätte man sich den „Schrittmacher“ eher gefallen lassen. Lieberdies könnte man hinter dem Autor ebenfogut einen Deutschen vermuten, denn nichts weist auf spezifisch russischen Anspruch hin als die schwerauszusprechenden Namen. Der „Schrittmacher“ ist ein alternder russischer Fürst, der zu Besuch seiner Cousine in eine kleine Provinzstadt kommt und den ein zeitweilig junges, allerdings höchst heitersfähiges Mädchen, das aber letztendlich mögen besitzt, dahin zu bringen weiß, daß er ihr zum Schein allerorts und allerwegen die Cour schneidet, um so den jungen Leuten ein ermutigendes Beispiel zu geben. Der Plan gelingt, an Freizeit fehlt ihr plötzlich nicht mehr. Doch auch beim Fürsten haben sich die Gefühle, beeinflusst und gedrängt durch den Klatsch, zu härteren Reaktionen ausgewachsen. Er ist gerade im Begriff, um die Hand des Mädchens anzuhaken, um fast im selben Moment bei Ausichtslosigkeit seines Vorhabens vor Augen zu sehen: „Ich hat sich jedoch mit einem jungen Gutsbesitzer verlobt und ich damit am Ziel ihrer Wünsche angelangt. Er, der Dürftler natürlich, erhält den Koch.“

Dem Stück ist von seiten der Regie und der Darsteller im allgemeinen Gerechtigkeit widerfahren. Die fruchtigste Interpretation des Abends war Fr. Müllers Anna Affanastjewna. Wundervoll natürlich und gegeben worden sich die Bestandenheit ihrer Rolle, als da sind Klugheit, Instinkt, Innigkeit, Selbstsucht, Ineinander. Herr Wassermann stimmt stets auf neuen Typen; was er uns indes vorgeführt herausspielte, stand ihm nicht zu Gesicht. Herr Höder wirkte als komplette Serenitätsfigur, ausgesprochen. Von dem übrigen Herrenpersonal befanden sich Siegfried Hengel, Fritz Koch, Herrn. Kesselträger und W. Kopp im Vordergrund. Von den Damen seien Marie Franzenbacher, Marg. Bir, Luise Stolz und Lisa Bobekel besonders hervorgehoben.

Arbeitslo... Kommission... wahme üb... Abg. weisung... grade ang... sierung u... schmen... Ein... end... es, G... ähigkeit... dem Reich... Abg. sichtigung... Abg. C... geschloffen... lich gar ni... Abg. I... für durcha... Abg. C... zustimmen... Schwierigk... scheidung z... Der A... Demokraten... steht und... Eine U... und Gewäl... beantragt... überweisen... Abg. I... handes, da... Gesamtmit... Abg. I... Abhebung... Gegen... abgegehe... Eine F... Preiser... der Gemein... sein sollen... Die Kor... Abg. I... gung, ebenf... Abg. B... Abg. V... Abg. G... Abg. M... der Befreit... Abg. I... Antrages u... Abg. V... jehen, wenn... Hierauf... einen S... nommen... Morg... Unfallschick... Schluß... Anieling... 4 Uhr, find... die wichtig... das vollzäh... sticht. Bo... Spielpl... Sonntag, 24... Montag, 25... Barn... Shaw... mach... dem 9... 1/10... Dienstag, 2... 1/10... Verbi... als G... Sonntag, 26... 3 Akte... 3 Akte... als G... Freitag, 29... von C... Stadt... 1/10... Traue... Anfan... Sonntag, 1... in 5 U... Montag, 2... lungen... 1/10... Da... nach B... werden... Montag, 25... Sewill... 7 Uhr... Für die... und folgende... Abenings... den 9. Dege... Götterbäum... stigt zu alle... eine Preiser... entrichten ha... Abende des... lammnachu... Als Wei... 666" von G...

Arbeitslosen-Versicherung. — Entsprechend dem Antrage der Kommission wird die Petition dem Reichskanzler zur Kenntnisnahme überwiesen, nachdem

Abg. Giesberts (Zentr.) ausgeführt hatte, gegen Ueberweisung bloß zur Kenntnisnahme wolle er nichts sagen, aber gerade angesichts der jetzigen wirtschaftlichen Lage möge die Regierung wohl erwägen, welche Maßnahmen etwa gegen die zunehmende Arbeitslosigkeit zu treffen sei.

Eine Petition des Niederschlesischen Knappschaftsvereins um Änderung des Invalidenversicherungs-Gesetzes, Gewährung der Rente schon bei Einbuße der Erwerbsfähigkeit um 50 Prozent, soll dem Kommissionsbeschlusse zufolge dem Reichskanzler nur als Material überwiesen werden.

Abg. Sachs (Soz.) beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Sehrens (w. Bg.) stimmt diesem Antrage zu.

Abg. Erzberger (Zentr.) bittet, diesen wie aus der Pistole geschossenen Antrag abzulehnen. Die Kosten seien augenblicklich gar nicht zu überschauen.

Abg. Brejste (Kole) hält den Antrag auf Berücksichtigung für durchaus berechtigt.

Abg. Giesberts (Zentr.) kann dem Antrage Sachs nicht zustimmen, aus Besorgnis, es werde dadurch dem Gedanken an Schwierigkeiten bereitet werden, die Mängel der Invalidenversicherung zu beseitigen durch Einführung der Berufsunfähigkeit. Der Antrag Sachs wird schließlich gegen Sozialdemokraten, Demokraten, Freisinnige und Wirtschaftliche Vereinigung abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

Eine Petition betreffend Aufhebung der Gefindefeuerung und Gewährung des Koalitionsrechts an die ländlichen Arbeiter beantragt die Kommission dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen.

Abg. v. Dirksen (Rp.) beantragt, Abhebung des Gegenstandes, da ja ohnehin demnach über das Reichsvereins- und Versammlungsrecht zu beraten sein werde.

Abg. Brejste (Kole) und Koske (Soz.) widersprechen der Abhebung des Gegenstandes.

Gegen Freisinn und Sozialdemokraten, wird der Gegenstand abgelehnt.

Eine Petition des Bundes deutscher Barbier- und Friseur-Junungen strebt eine Änderung des § 100 der Gewerbeordnung dahin an, daß die Junungen berechtigt sein sollen, für bestimmte Leistungen Mindestpreise festzusetzen. Die Kommission beantragt Ueberweisung als Material.

Abg. Jrl (Zentr.) empfiehlt Ueberweisung zur Berücksichtigung, ebenso die Abg. Malfewis (Konf.) und Lattmann (w. Bg.).

Abg. Brühne (Soz.) widerspricht dem Antrage Jrl.

Abg. Wugdan (Fr. Bp.) bekämpft ihn gleichfalls.

Abg. Gering (Zentr.) tritt dem Vordränger entgegen.

Abg. Naab (w. Bg.) tritt für den Antrag Jrl ein im Interesse der Befreiung von Scheidew- und Schmucksteuer.

Abg. Fuhrmann (natl.) bittet gleichfalls um Annahme des Antrages Jrl.

Abg. Wieland (südd. Volksp.) würde es für ein Unglück ansehen, wenn dem Antrage Jrl stattgegeben würde.

Hierauf wird gegen Sozialdemokraten, Freisinnige und gegen einen Teil der Nationalliberalen der Antrag Jrl angenommen.

Morgen 1 Uhr Vertrag mit den Niederlanden (betreffend Unfallversicherung), dann Vorlage betr. Reichstagsbeleidigungen. Schluß 6 Uhr.

Aus der Partei.

Anielingen, 20. Nov. Am Sonntag, 24. Nov., nachmittags 3 Uhr, findet im „Eisbach“ eine Wahlerversammlung statt. Die wichtige Tagesordnung, sowie ein lehrreicher Vortrag machen das vollzählige und pünktliche Erscheinen aller Mitglieder zur Pflicht. Volksfreundleser, sowie Freunde unserer Sache sind

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe. In Karlsruhe:

Samstag, 24. Nov. (Fuß- und Betttag). Keine Vorstellung.

Montag, 25. Nov. B. 18. „Wie er ihren Mann belag“, (eine Warnung für Theaterbesucher), ein Akt von Bernard Shaw, deutsch von Siegfried Trebitsch. — „Der Schrittmacher“, Lustspiel in 3 Akten von Weltzsch, frei nach dem Auffischen von Ludwig Wolff. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Dienstag, 26. Nov. C. 17. „Aida“, große Oper in 4 Akten von Verdi. Titelpartie: Emma Jost Grundmann von Wien als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 28. Nov. B. 19. „Im weißen Rößel“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Giesfeld: Walter Korth vom Stadttheater in Nürnberg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 29. Nov. C. 18. „Der Probepfeil“, Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal. Debenroth: Walter Korth vom Stadttheater in Nürnberg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Samstag, 30. Nov. A. 18. „Die Jungfrau von Orleans“, Trauerspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel, von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, 1. Dez. B. 21. „Margarete“, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Gounod. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Montag, 2. Dez. (6. Vorf. außer Ab.). „Der Ring des Nibelungen“, Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Vorabend: „Das Rheingold“, in einem Aufzuge. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Das Sonder-Abonnement zu „Kleinen Preisen“ kann noch bis Montag den 25. Nov., nachmittags 5 Uhr, gelöst werden.

In Baden-Waden: Montag, 25. Nov. (7. Abonn.-Vorstellung.) „Der Barbier von Sevilla“, komische Oper in 2 Akten von Rossini. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Für die geschlossene Aufführung des Rings der Nibelungen sind folgende Tage festgesetzt: Montag den 2. Dezember „Das Rheingold“, Mittwoch den 4. Dezember „Die Walküre“, Montag den 9. Dezember „Siegfried“ und Sonntag den 14. Dezember „Götterdämmerung“. Diejenigen Theaterbesucher, welche gleichzeitig zu allen vier Vorstellungen Eintrittskarten lösen, genießen eine Preisermäßigung insofern, als sie nur „Kleine Preise“ zu entrichten haben. Bei Lösung von Eintrittskarten für einzelne Abende des Zyklus werden „Große Preise“ erhoben (siehe Bekanntmachung).

Als Weihnachtsmärchen wird dieses Jahr „Prinzessin Perseus“ von Erica Grunewald aufgeführt werden.

befehls willkommen. Es ist höchste Zeit, daß die eingeriffene Klauheit und Unerschlossenheit weicht und einem regen Parteileben Platz macht. Auch muß die unfruchtbare, parteischädigende Selbstzerfleischung, der leidigen Konjunkturereignisse wegen, einmal ein Ende haben. Darum fehle keiner in der Versammlung und bringe jeder sein Mitgliedsbuch mit.

Ottenu, 22. Nov. Parteigenossen! Am Sonntag, 24. Nov., findet allgemeine Mitgliederversammlung des Wahlvereins Ottenu-Hörden im Lokale zum „Strauß“ statt. Es wäre wünschenswert, wenn sämtliche Parteigenossen der beteiligten Orte erscheinen würden. Tagesordnung: „Weihnachtsfest, Abschaffung des Schulgelbes in Hörden, Kommunalpolitik“. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Beginn 4 Uhr. Zahlreiches Erscheinen ist Ehrensache.

Das Denkmal für Dresbach im Bild. Auf einer Ansichtskarte ist es zu sehen, das einfache, aber geschmackvolle Denkmal mit dem Lichtbringer und dem bekannten Spruch: Ein Sohn des Volkes wolle er sein! Jenen zum Kaufe empfohlen, die nicht nach Mannheim pilgern können. Die Ansichtskarte kostet 10 Pf. und kann sowohl durch unsere Buchhandlung, wie durch die Mannheimer Parteibuchhandlung R. 3, 14, bezogen werden. Die Letztere gibt 100 Stück für 6 Mk. ab.

Gewerkschaftliches.

Was die Gelben in erster Linie zu tun haben, das sagt ein Zirkular der Augsburger Gelben an sämtliche dortigen Unternehmer. In dem Zirkular eruchen die Gelben, anlässlich der in Augsburg stattfindenden Gewerbegerichts Wahl an die Arbeiter die Bitte der gelben Beiführerandidaten zu verteilen, denn

„berühmter Firma dürfte bekannt sein, daß unsere Vereine in erster Linie das Bestreben haben, mit dem Arbeitgeber in Ruhe und Frieden zu leben und unerbittliche Forderungen der Arbeiter hintanzuhalten. Wir dürfen deshalb wohl auf Unterstützung sämtlicher Arbeitgeber rechnen...“

Das Schreiben Arbeiter; Arbeiter, die genau so ausgebeutet werden, wie die übrigen! Man weiß wirklich nicht, ob man es hier mit geistig gefunden Menschen zu tun hat.

Ein Prozess um 22 Cote.

w. Straßburg, 22. Nov.

Der weitere Verlauf der Verhandlung bedeutet für die unterlassene Gewerbeinspektion ein vollständiges Desastre. Bereits vor 11 Jahren, im Jahre 1896, ist die Fabrik einmal niedergebrannt. Schon damals hatte die Staatsanwaltschaft den jetzt vor Gericht stehenden Angeklagten verfolgt, mußte aber mangels ausreichender Beweise das Verfahren einstellen lassen. Nach diesem Brande hatte der Vater des Angeklagten um Genehmigung zur Errichtung einer neuen Fabrik ersucht und dabei angegeben, daß 10 Arbeiter beschäftigt werden sollten und daß täglich 2 Kilogramm Zellulose verarbeitet würden. In dem Genehmigungsbescheide war dann ausdrücklich betont, daß die Abfälle täglich an den Arbeitsräumen entfernt und fernerhin untergebracht würden. Tatsächlich waren zurzeit, als das Unglück geschah, in dem Arbeitsraum 28, in der ganzen Fabrik 42 Arbeiter beschäftigt. Infolge des Zusammenbrüchens der Arbeiter kam der Korb mit den Abfällen an den Ofen zu stehen. Die Erweiterung des Betriebs hat der Angeklagte nicht angemeldet. Das Verbot des Gewerbeinspektors für Interessat, Vogner, ergab etwas sehr Merkwürdiges. Durch die Gewerbeinspektion sind im Laufe der Jahre verschiedentlich Revisionen der Fabrik vorgenommen worden, u. a. auch am 6. Oktober 1905 durch Vogner selbst, der das Fehlen der Arbeitsordnung beanstandete. Vogner erklärt, sonst sei bei allen Revisionen nichts zu beanstanden gewesen.

Seit 1905 hat Vogner den Betrieb nicht mehr revidiert. Damals (1895) habe der Betrieb nicht den Eindruck der Ueberfüllung gemacht. Es gebe, so erklärt der Gewerbeinspektor ganz harmlos, noch ganz andere Betriebe, bei denen es in dieser Hinsicht noch viel schlimmer bestellt sei. Der Gewerbebeamte könne aber da schwer etwas machen. Man müsse auf große Schwierigkeiten und bringe selten mit seinen Forderungen durch. Alle beschweren sich, und wenn ein Unglück passiere, so sei der Beamte verantwortlich! — Mit dieser ungläublich naiven Ansage glaubte der Aufsichtsbeamte seiner Pflicht genügt zu haben. Oben nichtig klingt die Aussage des früheren und des jetzigen Bürgermeisters von Weisweilheim (wo die Fabrik steht), die jährlich zweimal revidiert haben, ohne etwas zu beanstanden.

Einem interessanten Moment bildet die Abnahme der Gutachten. Als Gutachter fungierten: Der Professor der Chemie an der Universität Straßburg, Dr. Noie, Dr. Pop-Strankfurt, der Gewerbeinspektor von Oberelsaß Ulrich-Wilthausen und ein Direktor einer Zellulosefabrik. Die Gutachten, die im einzelnen theoretisch sehr weit auseinandergehen, stimmen darin überein, daß es sich nicht mit Bestimmtheit sagen lasse, ob die Ueberfüllung des Korbes mit Zelluloseabfällen und seine Stellung neben dem Ofen den Brand verursacht habe. Bemerkenswert ist die Aussage des oberelsässigen Gewerbeinspektors, der bemerkt: Seiner Erfahrung nach seien Fabrikleiter, wenn sie des abends noch einmal durch den Betrieb gingen, so ermittelte, daß sie nicht mehr insdane sein, auf Beobachtung aller Sicherheitsmaßnahmen zu achten (und die Arbeiter?).

Unter diesen Umständen war das Ende des Prozesses vorzuziehen. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung; wenn das Gericht annahm, daß bei dem Entstehen des Brandes Umstände mitgewirkt hätten, die nicht voraussehbar waren, müsse Freisprechung erfolgen. Die beiden Verteidiger forderten auf Grund der Sachverständigen Gutachten Freisprechung. Nachmittags 11/2 Uhr verkündete das Gericht das Urteil: Von der Anklage, den Brand der Fabrik und den Tod der zweiundzwanzig Arbeiter schuldig zu sein, wird der Angeklagte freigesprochen. Wegen Vergehen gegen die Gewerbeordnung (Ueberstunden jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen) und Ueberstunden erwachsener Arbeiterinnen) wird der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurteilt.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 23. Novbr.

Zu der Rednervereinigung

wird, wie schon mitgeteilt, Gen. Aug. Schwab über die zwei ersten Punkte des praktischen Teiles des sozialdemokratischen Programms sprechen. Die Zusammenkunft findet im „Auerhahn“ statt.

Für den sozialdemokratischen Verein

sollten die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sich mehr wie bisher interessieren. Wir haben es in Karlsruhe allein mit etwa 8000 gewerkschaftlich organisierten Arbeitern zu tun, der sozialdemokratische Verein zählt aber nur 1200 Mitglieder. Es müßte ein leichtes sein, die Zahl auf 2000 zu heben. Gewiß, die politische

Organisation kann keine fogen. greifbaren Vorteile bieten, sie kann nur Aufklärung und Belehrung über die politische, wirtschaftliche und kommunale Tagesfragen geben. Sie muß sich an den idealen Sinn der Arbeiterchaft wenden, um die vielerlei Kämpfe bei Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften führen zu können. Deshalb ist sie notwendig. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sollten bedenken, daß nur eine starke Vertretung im Reichstage, im Landtage im stande ist, ihnen die Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen zu garantieren. In den Gewerkschaftsversammlungen sollte deshalb energischer und eindringlicher auf die Notwendigkeit des Beitritts zum sozialdemokratischen Verein hingewirkt werden.

Nicht oft genug können wir betonen, daß vom Arbeiter die politischen und die gewerkschaftlichen Organisationen zunächst zu berücksichtigen sind. Sie sind die Stütze der Arbeiterbewegung. Wer dann noch Zeit und Lust und Geld hat, mag singen, turnen, radeln usw. Wir verkennen die Organisation auf diesen letzteren Gebieten hinsichtlich ihrer Vorteile für die Arbeiterbewegung gewiß nicht. Sie sind aber nur Mittel zum Zweck, während die politische und gewerkschaftliche Organisation Selbstzweck sind. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, zu beanstanden, daß einzelne Arbeitergesangsvereine wöchentlich zwei Singstunden abhalten. Wo soll die Zeit und das Geld herkommen, um die Versammlungen des sozialdemokratischen Vereins und der Berufsorganisationen zu besuchen? Wir wissen sehr wohl, daß einzelne Sängere dieser unserer Forderung sehr wenig Sympathie entgegenbringen, aber das Gesamtinteresse der Arbeiterbewegung zwingt uns, auch nach dieser Richtung hin freie Bahn zu schaffen für die nächsten Ziele: politische Freiheit, wirtschaftliche Hebung der Lage des Arbeiters. Ihr haben sich nun einmal die anderen Teile der Arbeiterchaft unterzuordnen. Also hinein in den sozialdemokratischen Verein!

Die Behandlung der Arbeiter-Passagiere auf den Staatsbahnen

war schon oft Gegenstand von Beschwerden in der Presse. Ein Vorfall, der sich kürzlich auf der Station Wödingen abgepielt hat, gibt Anlaß, neuerdings auf die Notwendigkeit einer Besserung hinzuweisen. Am 14. d. Mts. wollten eine Anzahl Wödingener Arbeiter mit dem Zuge 5 Uhr 46 Min. von Wödingen nach Karlsruhe fahren. Als der Zug in die Station eingefahren war, wollten die Arbeiter in einen der vorderen Wagen einsteigen, wurden aber von dem Schaffner an die hinteren Wagen geschickt. Der hinten amtierende Schaffner aber schickte die Leute wieder vor. Wieder vorn angekommen, wurden sie nochmals zurückgeschickt und nun endlich wurde ihnen der hinterste Wagen geöffnet, der neben einem Akerfelde stand, so daß die Leute das Trittbrett in einer Höhe von 7/8 Meter erklettern mußten. Durch die Hin- und Herbewegung war die Aufenthaltzeit des Zuges vergrößert worden und als nun endlich die Arbeiter ihren Wagen angewiesen bekamen, da presste es plötzlich. Als etwa 15 Arbeiter eingestiegen waren und der Rest nachdrängte, rief der Schaffner „fertig“ und der Zug setzte sich in Bewegung, während die Leute noch am Einsteigen waren. Man kann sich denken, daß die Arbeiter über eine derartige Behandlung entrüstet waren. Und das mit Zug und Recht. Wann wird endlich die Verwaltung unserer Staatsbahnen dafür sorgen, daß derartige Vorkommnisse vermieden werden? Ganz abgesehen davon, daß das Leben der Arbeiter gefährdet wird und die Arbeiter ein Recht haben, zu verlangen, daß solche Gefahren für sie vermieden werden, darf auch der Arbeiter-Passagier verlangen, ebenso wie jeder andere Passagier behandelt zu werden, fernermaßen das Geld der Arbeiter genau so rund ist, als das anderer Leute. Die Vertreter der Arbeiterchaft im Landtage werden sich Dank verdienen, wenn sie mit den Herren Eisenbahnbeamten bei nächster Gelegenheit einmal Fraktur reden.

Christliche Lügen.

Man schreibe uns: Auch die guten Christen „schwarzen Couleurs“ können der Verführung, ab und zu die Unwahrscheinlichkeit zu sagen, nicht widerstehen. Um nun an einem Beispiele zu zeigen, daß wir Recht haben, dienen die Gründe, welche die geistigen Oberhäupter vom zentralistischen Schneiderverbande in Karlsruhe zu ihrer Rechtfertigung in Sachen der Differenzen mit der Firma Lippmann vorbrachten. Mit recht kindischen Mitteln suchte man den Arbeiterverrat zuzubeden, indem man die Schuld Herrn Lippmann zuschrieb und erklärte, daß L. die Gründe zu dem Vorgehen der freien Gewerkschaft den Christlichen vorenthalten hätte. Ihnen sei nur mitgeteilt worden, daß wir die Entlassung von Marfander und Weiler verlangten. Die christlichen Schneider hätten nun annehmen müssen, daß der Kampf gegen sie gerichtet sei. Eine solche Entschuldigung ist schon um dessentwillen nicht anzuerkennen, weil man sich doch nicht bei dem Unternehmer, sondern bei den Arbeitervertretern erkundigt, wenn Differenzen auszubrechen drohen. Noch mehr aber verdient ein solches Vorkommnis an den Pranger gestellt zu werden, wenn man von der Sache sehr gut unterrichtet ist und trotzdem mit einem Unternehmer eine Streiflieferung abschließt.

Wir sind in der Lage, einen Brief abzufragen, der allen Zweifel an der Unkenntnis der christlichen Verbandsleitung beseitigt.

Karlsruhe, den 6. November 1907.

Sehr geehrter Herr Lippmann!

Anbei sende Briefe, die ich gestern mir erlaubt, abzuholen, wieder zurück. Für die freundliche Ueberlassung derselben besten Dank.

Sochachtungsvollst

Karl Rolte.

Rolte, bekannt aus der Kölner Geheimtariffaffäre gegen unseren Kollegen Trilse, ist der Macher der christlichen Verbandes. Wollen etwa die Brüder in Christo ihre Schwindelereien immer noch aufrecht erhalten? Wollen sie etwa den Mut zur Rechtfertigung immer noch finden angesichts solcher Beweise? Wahrlich, die Christen werden auch von den Unternehmern so eingeschätzt, wie sie es verdienen. Besser konnte der Ueberleifer des christlichen Verbandes nicht heingezahlt werden, als in diesem Fall. Die Unternehmer lassen sich auch, sofern sie Nutzen ziehen können, einmal schmeicheln; kommt man aber auf eine gefährliche Stelle, lassen sie im Nu die Krallen spüren.

Es geschieht den Christen recht. Wirds auch zur Beilegung beitragen? Wir glauben nicht

Arbeiterfortbildungskurse — eine Notwendigkeit.

Zu den städtischen Arbeiterfortbildungskursen haben sich 129 Teilnehmer gemeldet. Die Kurse haben bereits begonnen.

Hochschulvorträge über Physik.

Der geistige erste Vortrag war außergewöhnlich stark besucht. Der physikalische Hörsaal vermochte die Zahl der Erscheinungen nicht zu fassen, viele mußten sich mit einem Stehplatz begnügen.

Freie Arztwahl beschlossen!

Die geistige Versammlung der Vertreter der Allgemeinen Ortskrankenkasse stimmte dem Vorschlag seines Vorstandes, vom 1. Januar 1908 ab freie Arztwahl für die Versicherten einzuführen, einstimmig zu.

Zwischen Wacker und Obkircher

Am folgenden Vergleich zustande: 1. Der Privatbesitzer Wacker nimmt die Beleidigungen gegen den Privatbesitzer Obkircher als unbegründet mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Rüppurr.

Am Sonntag, 17. Nov., hielt der sozialdemokratische Verein Rüppurr eine von ihm und vom engeren Vorstand des 10. Reichstagswahlkreises in die Restauration zum „Bahnhofshotel“ einberufene Mitgliederversammlung ab.

Zu der Diskussion erklärten sich mehrere Genossen mit den Ausführungen des Gen. Ged einverstanden und übten scharfe Kritik an der herrschenden Gesellschaft, die schuld an der hereinbrechenden Krise ist und an der Lebensmittelverteuerung trage.

Zum Schluß gab Genosse Lichtefelds bekannt, daß 20 Anwesende ihren Eintritt in den sozialdemokratischen Verein vollzogen haben.

Die ominöse Spitalstraße.

Zu der Klage eines Anzähl Hausbesitzer gegen die Eigentümer der Häuser in der Kleinen Spitalstraße auf Unterlassung des Vordellbetriebs hat das Landgericht den Stadtrat in seiner Eigenschaft als Grundbuchschätzungsbehörde um ein Gutachten darüber ersucht, ob durch den Vordellbetrieb der Wert der Grundstücke in der Nähe jener Straße ungünstig beeinflusst würde.

* Veiertheim. Nach den Eingemeindungsvereinbarungen mit Veiertheim soll dieses mit Gaszuführung versehen werden, sobald eine Rente von 3/2 Prozent aus dem für die Zuführung aufzuwendenden Kapital gesichert ist.

* Ein Sonnenbad des Naturheilvereins. Beim Stadtrat suchte der Naturheilverein darum nach, daß ihm zur Errichtung eines Licht-, Luft- und Sonnenbades ein geeigneter Platz in unmittelbarer Nähe der Stadt (ein Teil des Geländes im Gemarkungsdamm bei Klein-Rüppurr) für mehrere Jahre pachtweise überlassen werde.

Wie steht es mit der Errichtung eines städtischen Sonnenbades?

Öffentlicher Vortrag. Auf Veranlassung des hiesigen landwirtsch. Vereins „Hahnemannia“, hält am Sonntag, 24. November, nachmittags halb 4 Uhr, im unteren Saale des „Café Romad“, Herr Dr. R. Gachl aus Stuttgart einen öffentlichen Vortrag mit Demonstration über „Die Lungenschwindsucht, ihre Ursachen und ihre Behandlung.“

Arbeiter-Diskussionsklub. In einer zahlreich besuchten Versammlung sprach am Dienstag Abend Herr Stadtverordneter Julius Emsle, der Begründer und verdienstvolle Leiter der hiesigen Ortsgruppe der deutschen Bodenreformer über „Henry George und die Bodenreform.“

Am kommenden Dienstag wird Herr Dr. med. A. Fischer über die „Hygienischen Mindestanforderungen an die Beschaffenheit von Arbeiterwohnungen“ sprechen.

* Das Apollotheater, das unter der Direktion Grünberg in kurzer Zeit schon manches Gastspiel der bedeutendsten Künstler von Welt...

* Wetterbericht. Eine neue, sehr tiefe Depression ist im äußersten Nordwesten über Island erschienen und hatte am Morgen bereits ihre Herrschaft über die britischen Inseln und den Nord-Atlantik ausgebreitet.

Vorausichtige Bitterung: Veränderlich, Norden zunächst trüb, Süden bewölkt, allgemein trüb, später Niederschläge.

* Diebstähle. Aus dem Korridor des Seminars in der Rüppurrstraße stahl ein Unbekannter einen dunkelgrauen Heberzieher mit dem Monogramm E. W. — Einer Dame kam am 21. ds. Mts., abends, im Vorraum des Postamts in der Waldhornstraße ihr Portemonnaie mit 170 Mark abhanden.

Badische Chronik. Freiburg.

22. November. — Vorgehen wurde in der Nähe der Station Priesenheim auf den D-Zug, der um 8 Uhr in Freiburg eintrifft, ein scharfer Schuß auf den Speisewagen abgegeben, glücklicherweise, ohne jemand zu verletzen.

Aus Jöhlingen erhalten wir folgende Zuschrift: Jöhlingen, 20. Nov. 1907.

Zu Ihrer Zeitung vom 19. ds. Mts. bringen Sie einen Artikel aus Jöhlingen, welcher der Wahrheit nicht entspricht. Kaifache ist, daß Oberleutnant, nachdem er zu wiederholten Malen tödlich angegriffen wurde, die Feuergeübliche zur Hand nahm, dieselbe aber nicht (wie es in Ihrem Artikel heißt), geworfen, sondern seinen Gegner damit geschlagen hat.

Der Artikel, welcher der Wahrheit entspricht, beweist, daß der Artikelschreiber nicht gern mit der Wahrheit umgeht, und damit seinen Charakter beleuchtet hat.

Wir wollen dem Schreiben Raum geben, obgleich es eigentlich keine Verichtigung der von uns veröffentlichten Nachricht darstellt; ob „geworfen“ oder „geschlagen“ wurde, wird so ziemlich auf eins herauskommen.

* Kajant, 18. Nov. In der Umgegend treiben wirklich zwei Schwindler ihr Unwesen. Sie kaufen eine Kleinigkeit und bezahlen mit Papiergeld. Nach einiger Zeit kommt der eine und läßt sich den Schein wieder geben mit dem Bemerkten, er wolle ihn seinem beim Militär dienenden Bruder schicken, und läßt sich den Schein in ein Koubert stecken.

* Baden-Baden, 18. Nov. Einen Fall von „sozialdemokratischem Terrorismus“ glaubt das „Badener Tagblatt“ seinen Lesern

auffischen zu müssen. Es handelt sich um den Boykott in Baden, dessen Entstehungsgeschichte wir unseren Lesern bereits mitgeteilt haben.

Wir haben nicht nötig, die Vorräther Genossen zu verteidigen, weil wir in der Anwendung dieses Kampfmittels bei dem vorliegenden Fall bloß eine notwendige Konsequenz erblicken.

Der Mitinhaber der amtlichen Güterbestätterei J. G. Devant, Herr Paul Devant, — ein gut bürgerlicher Mann und Gegner der Sozialdemokratie —, verlangte am Sonntag den 2. November in der Wirtschaft zum „Grünen Berg“ (Inhaber Bernhard Neunzig) eine Portion rohen Schinken.

Am kommenden Dienstag wird Herr Dr. med. A. Fischer über die „Hygienischen Mindestanforderungen an die Beschaffenheit von Arbeiterwohnungen“ sprechen.

* Schutterwald, 22. Nov. Der Witwer Andreas Armbruster hat sich erhängt. Derselbe zeigte in letzter Zeit Spuren von Geistesgestörtheit.

* Gutach, 16. Nov. Wie es erfahrungsgemäß noch immer Schullehrer gibt, welche ihr Pflüchtungsrecht zu Mißhandlungen der Schulkinder mißbrauchen, so gibt es leider auch noch Arbeitgeber, die allem Anschein nach am liebsten die Prügelstrafe auch an „ihren“ Arbeitern ausüben möchten.

* Erzingen, 20. Nov. Die soziale Praxis und die volle Komposition. Es hat mal der deutsche Arbeiter gesagt, daß für die Arbeiter bis ins hohe Alter geforgt sei.

Bei der Firma Stiehlin u. Co. in Erzingen ist eine jüngere Arbeiterin, Mitglied der Betriebskrankenkasse, an Gelenktuberkulose schwer erkrankt. Nachdem nun für die Betriebskrankenkasse die gesetzlichen Leistungen der Unterstützungspflicht von 26 Wochen erfüllt waren, wandte sich der Vorstand der betr. Krankenkasse an die Landesversicherungsanstalt in Karlsruhe um Übernahme der weiteren Verpflegungskosten unter Befreiung der Quittungskarte, in welcher 39 Markten gefleht waren.

„Wir sind nicht in der Lage, die weiteren Verpflegungskosten der Kranken zu übernehmen und überlassen es derselben, die Armenbehörde in Anspruch zu nehmen, wenn sie selbst nicht in der Lage ist, die Kosten der Verpflegung zu tragen.“

Ja, ja! Die Landesversicherungsanstalt, deren Mittel eigentlich bei solchen Fällen einzufringen sollten, verschlang sich hinter ihren bürokratischen Paragrafen. Was kann den Staat auch eine arme Arbeiterin bekümmern, kann sie nicht sterben oder die Kosten für ihre Verpflegung selbst aufbringen, so wirkt man sie einfach auf den Säundanger der Armenversorgung. Wenn es sich aber darum handelt, den „edlen“ Grafen Lhvar und Hohenaub hohe Pensionen aus den Taschen des Volkes zu geben, ja, das ist etwas ganz anderes.

* Rheinfelden, 22. Nov. Der Gendarm von Säckingen ist gestern Morgen gelungen, die zwei Einbrecher, welche in bergangener Woche einen Einbruch in der Villa des Dr. Stark hier verübt haben, wobei denselben eine größere Summe Bargeld und viele andere Wertgegenstände in die Hände fielen, festzunehmen. Von den Verhafteten wird der Diebstahl hartnäckig geleugnet. Sie behaupten, um diese Zeit nicht in Rheinfelden sondern in Konstanz gewesen zu sein. Es wird nun Sache der Untersuchung sein, die wirklichen Täter festzustellen.

Die Berufs- und Personen-Zählung in Baden.

Nach den Zusammenstellungen aus den Gemeindefachbüchern hatte das Großherzogtum am 12. Juni 1907 eine ortsanwesende Bevölkerung von 2 057 160 Personen; davon waren 1 021 387 oder 49,65 Prozent männlichen Geschlechts.

Genossenschafts-Bewegung.

Bruchsal, 22. Nov. Am Sonntag, 24. d. M., nachmittags 3 Uhr findet im Saale zur „Rose“ die ordentliche Generalversammlung des Konsumvereins statt, auf die wir nochmals aufmerksam machen. Der Geschäftsbericht für das 2. Geschäftsjahr ist soeben erschienen und dürfte dazu beitragen, die bisherigen Mitglieder anzueifern und neue Anhänger der Genossenschaftsbewegung zuzuführen. Wenn nur die Gründungszeit in Betracht zieht, die

neben verschiedenen Unannehmlichkeiten zu allem Leidwesen auch noch in die Zeit der allgemeinen Teuerung fiel, so ist der Erfolg ein guter zu nennen. Der Mitgliederstand beträgt 250 gegen 241 im Vorjahr. Der Gesamtumsatz beträgt 31 121,21 Mk. 300 Mitglieder haben 1439 Rückvergütungsscheine im Betrag von 23 780 Mark abgeliefert. Geschäftsanteile waren für 3306 Mark einbezahlt. Es wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Bruttogewinn von 4863,93 Mark erzielt, dem stehen 3514,71 Mark Gesamtumsätze gegenüber, so daß ein Reingewinn von 1349,22 Mark verbleibt. Wie dieser verteilt wird, darüber wird die Generalversammlung am Sonntag beschließen.

Zunehmend hätte der Umsatz noch weit größer sein können, wenn die Mitglieder auch alle wirklich durchdrungen wären von dem Gedanken der Genossenschaftsbewegung. Wir können den Mitgliedern nur empfehlen, den Bedarf an Waren in eigenen Geschäft zu decken und lüchlich zu agitieren, daß immer weitere Kreise für die Genossenschaftsbewegung gewonnen werden. Je größer der Umsatz, desto höher der Nutzen.

Bereine und Versammlungen.

Karlsruhe, 20. Nov. Obwohl mehrfache Veranstaltungen auf letzten Sonntag getroffen waren, so erfreute sich der vom Gewerkschaftskartell arrangierte Lichtbildervortrag doch einer recht starken Beteiligung von Seiten der Arbeiterschaft. Auch hiesiger Kollegen hatten sich eingefunden, um einmal mit uns im Geiste andere Länder und Sitten zu schauen. Umständlicher war es nicht möglich, das geplante Thema „Japan und Korea“ zu schildern. Doch hat uns Herr Laube-Weipzig mit dem Thema „Im Lande der Mitternachtssonne“ nicht nur entschädigt, sondern damit allgemeine Befriedigung und Applaudierung hervorgerufen.

Obwohl wir Gebirgler und an mehrere Meter tiefen Schnee gewöhnt sind, so machten doch die Gebirge und Gletscher Norwegens einen mächtigen Eindruck. Imposant wirkten auf uns die Seen und das blutrote Meer in der Mitternachtssonne. Alles in allem hat man mit diesem Thema einen guten Tausch gemacht und können wir unsern Kollegen anderorts Herrn Laube mit seinem Thema „Im Lande der Mitternachtssonne“ nur empfehlen.

Neues vom Tage.

München, 22. Nov. In der Hans Sachsstraße wurde der Väter Schmiedhammer von einem Motorradfahrer umgefahren, als gerade ein Motor-Omnibus herankam. Der Väter wurde gestört, der Motorradfahrer schwer verletzt.

Göttingen, 22. Nov. Drei außerordentlich starke Erdstöße wurden gestern auf der Erdbebenwarte registriert. Sie übertrafen an Stärke alle letzten Beben und lassen auf sehr heftige Erdveränderungen schließen. Der Ort der Erdbeben ist noch unbekannt.

Harburg, 22. Nov. Eine Rentiere Bollmar in Neuenhulfe bei Stade wurde in ihrer Wohnung ermordet und beraubt aufgefunden. Die Leiche zeigte am Kopf Verwundungen. Alle Wert- und Goldsachen fehlten. Der Tat verdächtig sind zwei Straaten, welche verschwunden sind.

Spinal, 22. Nov. Ein Militärszug, der Truppen nach dem Lager von Spinal brachte, ist gestern entgleist. Der Lokomotivführer wurde getötet, zwei Zugbeamte schwer verletzt.

Remberg, 22. Nov. Bei der Ortsgast Wilaboznica geriet ein Bergabhang ins Rutschen und begrub eine Kolonne Arbeiter unter sich. Sieben Arbeiter waren tot, zwei tödlich verletzt unter den Erdmassen hervorgezogen.

Letzte Post.

Friedrich Haußmann †,
der Bruder des Reichstagsabgeordneten Conr. Haußmann, ist heute Morgen nach längerem, schwerem Leiden gestorben. Friedrich Haußmann hat während der letzten Verfassungsreform in Würtemberg eine führende Rolle gespielt.

Aus dem bayerischen Landtag.
München, 22. Nov. Die Abgeordnetenkammer hat den Antrag auf Abschaffung des Anwaltszwanges bei den Landgerichten angenommen. Die Gewährung einer Entschädigung an Geschworene und Schöffen wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Die nächsten Arbeiten des Reichstags.
Berlin, 22. Nov. Ueber die weiteren Reichstagsverhandlungen wird morgen der Seniorenkongress einen Plan entwerfen. Vorgegeben ist für Montag die Vorlage über die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker. Mitt-

woch beginnt die erste Lesung des Etats. Die heute ebenfalls eingegangene Novelle zum Börjengesetz und der Gesetzesentwurf über das Reichsvereinsgesetz werden voraussichtlich am Montag ausgegeben werden.

Sozialdemokratische Interpellationen.

Berlin, 23. Nov. In der gestrigen Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wurde beschlossen, zwei Interpellationen einzubringen, eine betreffend die hohen Lebensmittelpreise, die andere betreffend die Steigerung der Kohlenpreise. Die erste lautet: Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um den ungemein hohen Preisen der notwendigen Lebensmittel entgegenzuwirken; die zweite: Welche Maßregeln gedenkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um der gemeinschaftlichen Steigerung der Kohlenpreise entgegenzuwirken, die auf dem gesamten Wirtschaftsgebiete und insbesondere auf der Lebenshaltung der minderbemittelten Volksklassen schwer lastet. — Die Lebensmittelprellation wird von den Genossen Scheidemann und Eichhorn, die über die Kohlenpreise von Wolfenbühler und Hue begründet werden. Als Etatsredner wurden Genosse Vebel, und, nachdem Singer gebeten hatte, diesmal von seiner Person Abstand zu nehmen, Gen. David bestimmt. In neuen Anträgen wurden von der Fraktion eingebracht: ein Antrag auf Schutz der Hüttenarbeiter in Bezug auf ihre Pensionskassenansprüche; ein Antrag auf Eingreifen gegen das zur direkten Gewohnheit ausgeartete unterirdische Beschäftigen von Kindern unter 16 Jahren; ein Antrag auf Aufhebung der Fahrkartensteuer.

Zur Pensiontarifreform.

Berlin, 22. Nov. Die Vertreter der deutschen Eisenbahnstaaten haben ihre Beratung, die sie gestern im hiesigen Eisenbahnministerium begonnen hatten, beendet. Die bayerische Verwaltung soll eine Ermäßigung der Sätze für die erste Klasse bei den anderen Verwaltungen in Anregung gebracht haben.

Prozeß Harden.

Berlin, 23. Nov. In der Strafsache gegen Maximilian Harden hat nunmehr das Landgericht Berlin I auf Antrag der Staatsanwaltschaft beschlossen, das Hauptverfahren wegen Beleidigung des früheren Stadtkommandanten von Berlin, Grafen Runo Wolke gemäß §§ 185, 186 des St.-G.-B. zu eröffnen. Die Strafkammer wird sich als erste Instanz in der Belegung von 5 Richtern in nächster Zeit mit der Sache zu befassen haben.

Höfliche Scheidung.

Brüssel, 22. Nov. Die Gattin des belgischen Thronfolgers Elisabeth, geborene Herzogin in Bayern, soll ihren Gatten verlassen haben und nicht zu ihm zurückkehren. Offiziell wird Krankheit als Grund der Abwesenheit angegeben. Tatsächlich soll aber eine Ehescheidung im Bereich der Möglichkeit liegen, bei der die Prinzessin nicht als der schuldige Teil anzusehen sei. Die Nachricht ist um so interessanter, als ein Thronwechsel in der Absicht der Regierung liegt.

Ein Riesenstreik in Aussicht.

Manchester, 22. Nov. Der Konflikt zwischen den Fabrikbesitzern und den Textilarbeitern droht nunmehr seinen Höhepunkt zu erreichen. 10 000 Arbeiter sind entschlossen, in den Ausstand zu treten. Die Arbeitgeber ihrerseits haben den Entschluß gefaßt, die Auslieferung aller Arbeiter sämtlicher Spinnerereien vorzunehmen, falls die Arbeiter ihre Forderungen aufrecht erhalten. In letzterem Falle würden insgesamt 150 000 Arbeiter brotlos werden.

Ein Straßenbahnerstreik.

Mailand, 22. Nov. Wegen Nichtbewilligung von Lohn-erhöhungen sind heute früh sämtliche Angestellte der elektrischen Straßenbahn und auch alle Arbeiter der Elektrizitätsgesellschaft Edison, welche den Straßenbahnbetrieb von der Gemeinde gepachtet hat, in den Ausstand getreten.

Revolution in Sicht.

Madrid, 22. Nov. Die Nachrichten aus Portugal sind andauernd ernster Art. Die Behörden befahlen, daß alle Briefe den Namen des Absenders auf dem Umschlag tragen müssen. 5 Offiziere des Landesheeres und einer der Marine wurden eingekerkert. Der Platzkommandant von Lissabon hat abgedankt. Die Gärung im Seere wird immer heftiger. Seit mehreren Tagen ist die Stadtgarde (1200 Mann zu Fuß und 500 zu Pferde) in den Kasernen konzentriert. Alle Kriegsschiffe, deren Bemannung Verdacht erregen, werden nach den Kolonien beordert. Weitere 135 Verhaftungen erfolgten in den letzten Tagen. Die beschlagnahmten Dynamitbomben, teils fertig, teils in Vorbereitung,

ung, belaufen sich auf 124. Sämtliche Zeitungen, drei ausgenommen, wurden unter Anklage gestellt. Ausländische Blätter wurden vielfach gemazregelt.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts.) Wir eruchen die Herren Sänger, am Samstag Abend 8 Uhr beizusitzender Mitwirkung beim Stiftungsfest der Tabakarbeiter bei Möhrlein (Kaiserstraße 13) vollständig zu erscheinen. 5110 Der Vorstand.

Durlach. (Junge Garde.) Freitag, den 22. November Versammlung im „Lamm“. Thema: „Woher der Mensch.“ Referent: Gen. Ludwig. 5108

Briefkasten der Redaktion.

A. Sie müssen der Redaktion Ihren Namen nennen; solche Bortwürfe können wir der Öffentlichkeit nur übergeben, wenn wir beweiskräftiges Material in Händen haben.

B. Wir bitten um Ihren Besuch.

C., Göttingen. Sie sollten sich über derartige Sachen nicht aufregen. Wenn das höchste Ziel des Bürgervereins — dessen Titel man nicht wörtlich nehmen darf — das Beste ist, so kann uns das schließlich auch Wurst sein. Die fulminanten Artikel des „Landmann“ und Couriers über diese Veranstaltung kennzeichnen deren geistliches Niveau.

Singen. Zum Austritt aus der Landeskirche, sei es aus der katholischen oder evang.-lutherischen oder reformierten, ist weiter nichts nötig, als eine mündliche oder schriftliche Mitteilung an das zuständige Bezirksamt. Die Volljährigkeit des Antragstellers ist erforderlich. Auf Antrag erhalten Sie eine Bescheinigung über Ihre Austrittserklärung ausgestellt. Die Sporetel beträgt Mk. 1.60.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

J. W. Die Ansprüche verfahren in vier Jahren. Sie tun gut, gleich Klagen vorzugehen.

J. K. Wenn der Betroffene den Verlust verschuldet hat, ist er auch dafür verantwortlich.

A. G., Baden-Baden. Uns sind die Anpreisungen noch nicht zu Gesicht gekommen. Jedenfalls ist aber Vorsicht zu empfehlen. Befragen Sie einen Pharmazenten darüber.

L. M. Invaldität im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes wird nur angenommen, wenn der Betroffene nicht mehr imstande ist, durch seine Kräfte und Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit, die ihm unter billiger Berücksichtigung seiner Ausbildung und seines bisherigen Berufs zugemutet werden kann, ein Drittel desjenigen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde Personen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in derselben Gegend zu verdienen pflegen. Im vorliegenden Falle dürfte der Beweis hierfür nicht zu erbringen sein, weshalb wir ein Invalidenrentengesuch zur Zeit für aussichtslos halten.

Wasserstand des Rheins.

Samstag, den 23. November, morgens 6 Uhr:
Schusterinsel 0.83, gef. 2 cm, Rehl 1.40, gef. 1 cm.
Magau 2.76, gef. 1 cm. Mannheim 1.76 Meter, gef. 1 cm.
(Schluß des redaktionellen Teils.)

Geschäftliches.

Unter den mannigfachen Präparaten, die als Ersatz für den Bohnenkaffee augenblicklich in den Handel gebracht werden und die für Kinder und solche Personen, welche an geschwächter Nerven-, Herz- und Magen-Tätigkeit leiden in erster Linie in Betracht kommen, ist das erst jüngst in den Handel gebrachte Präparat „Enrilo“ der Firma Deur. Franz Söhne in Ludwigshurg besonders hervorzuheben.

Nach Angabe dieser Fabrik haben hervorragende Aerzte festgestellt, daß Enrilo vollständig unschädlich und durchaus bekömmlich ist. Der Nährwert desselben übertrifft, laut chemischer Analyse, denjenigen aller Getreideerbstungen, wie Weizen, Roggen- und Weizenkaffee etc.

Geschmack und Farbe des Enrilo sind auffallend kaffeeähnlich. Es ist auch der äußerst billige Preis von 1 bis 1 1/2 Pfennig für ein ganzes Liter Enrilo in Betracht zu ziehen.

Enrilo eignet sich speziell für einen reichlichen Mitgenuß von Milch.

Adolf Lindenlaub
Hut- u. Mützen-Magazin
Karlsruhe
Kaiserstr. 171
Tel. 1845

Damen - Pelze
in allen Sorten billigst zu verkaufen.
Zirkel 32, 1 Treppe hoch
im Hause Albin Vater, Fahrradhandlung

Festhalle.
Sonntag, den 24. November
nachmittags 4 Uhr,
Konzert
Der gesamten Kapelle des
Kad. Leib- Grenadier- Reg.
Kgl. Musikdirektor Adolf Voetge.
Gewähltes Programm!
Eintritt:
Abonnenten 20 Pfg., Nicht-
abonnenten 50 Pfg., Programm
10 Pfg. Musikabonnements ha-
ben Günstigkeit Die Eintritts-
tarifen berechnen nur zum ein-
maligen Eintritt.

Möbel-
beschlüge aller Art, sowie
Schlösser für die Möbel-
industrie empfiehlt in großer
Auswahl 4718
Solzmannufaktur
David Gutmann
Herrenstr. 33.

Wahr wohnt jetzt
Kronenstr. 49.

Herren- und Knabenkleider
wirklich prachtvolle Neuheiten
vorzüglich in Schnitt u. Verarbeitung, offeriert in größter Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen
L. Gretz,
27 Marienstr. 27.
Auch auf Teilzahlung.

Das Weikeln
von Kuchen, Zimmern, Plafonds und das Ausmalen von Herden und Oefen wird gut und billig ausgeführt von
H. Müller, Schützenstr. 22.
Gewinnstr. 16, 3. St.
sind verschiedene getragene
Kuppen, neuer gefir. Mittel und
ein Maßgefäß billig zu verk.

Kinematograph
26 Waldstrasse 26.
Von Samstag den 23. bis Freitag den 29. Nov.
bringen wir in unserm Theater ein äusserst
interessantes und lehrreiches Programm.
Sonntag den 24. Nov. (Buss- u. Betttag) auf viel-
seitiges Verlangen nochmals unsere konkurrenzlose Aufnahme: 5248
Die Beisetzung Sr. K. H. des Grossherzogs
Friedrich von Baden.
Direktion der Intern. Kinematographen-Gesellschaft.

Bahr wohnt jetzt
Kronenstr. 49.

M. Tannenbaum

13 Adlerstrasse 13.

Während des Räumungsverkaufs

in meiner Abteilung für

Damen-Konfektion

grosse Preisermässigung

auf

Damen-Paletots, -Mäntel, -Saccos, Kostüme und Kostümröcke etc.

in überraschend großer Auswahl nur diesjährige Neuheiten.

Reichhaltiges Lager in Pelze.

25% Rabatt

auch auf

Teilzahlung ohne Preiszuschlag.

In meiner Abteilung für

Herren-Konfektion ein grosser Posten Herren- u. Knaben-Paletots

zu außergewöhnlich billigen Preisen, auch auf

Teilzahlung ohne Preiserhöhung.

Kein Käufer versäume die Besichtigung meiner Verkaufsräume.

M. Tannenbaum

13 Adlerstrasse 13.

Bitte überall verlangen!

Schaller's Teespitzen

staubfrei, bekannt
feinste Mischungen
1/4 U-Pakete à 25 u.
35 Pfg.

Carl Schaller,
Teegrosshandlung,
Erbsprinzenstrasse 40.

Haarketten

von eigenem Haar angefertigt,
fein gearbeitete, gediegene Be-
schläge.

10 jährige Garantie.
Billigste Preisstellung. Prompter
Besand nach auswärts.

Max Bierreth, Luisenstr. 34
Seifenflächerei
mit Maschinenbetrieb.

Kolonial-Ausstell.-Lotterie

1891 mit 90% garantierte

Bargewinne,

zins. 300 000 Mk.

Mk. 60 000, 40 000,

25 000 u. s. f.

Ziehung 5.-10. Decemb.

Losse à 1 M., 11 Stck. 10 M.
bei 5088

Carl Götz,
Bankgeschäft Karlsruhe.

Pelzstolas

in reichhaltiger Auswahl bei
Gewerkschaftsbüchtmacher

Th. Zenker
Kaiserstrasse 65,
beim Polytechnikum

Holz

zum Anfeuern, in verschiedenen
Sorten, durchaus trocken, liefert
zu billigen Preisen.

Bündelholz für Wiederbe-
käufer fortwährend zu haben.

Friedrich Reich
Carl-Wilhelmstrasse 66.

Fst. Butterschmalz

per 1 Pfd. 1.40 Mk., bei
5 Pfd. à 1.30

Landbutter

(zum Ausfrieren) bei 5 Pfd.
à 1.15 Mk.

Frische Crinkeler

empfiehlt 4420

Fr. W. Hauser Ww.
Nachfolger

Inhaber: Hermann Kessmann
Telephon Nr. 464
Erbsprinzenstrasse 21.

„Alte Brauerei Höpfner“

Neu renoviert Grosse Lokalitäten Neu renoviert

Separater Saal zur Abhaltung von Versammlungen,
Vereinsfesten usw.

ff. helle und dunkle Biere

Vorzüglihe reine Weine, offen und in Flaschen

Gute Küche

Reichhaltige und ausgewählte frühstücks- und Abendplatten

Mittagstisch von 60 Pf. an im Abonnement

Diners à part in jeder Preislage

Große Auswahl in hausgemachten Wurstwaren in bekannter Güte

Jeden Dienstag und Freitag Schlachttag

Aufmerksame Bedienung.

Um geneigten Zuspruch bittet

5284

J. Müller, Restaurateur

früher „Café-Restaurant Grünwald“.

Die Eröffnung

der

Spielwaren-Ausstellung

zeigt an

Kaufhaus Max Bondy

Kaiserstr. 46, zwischen Adler- u. Kronenstr.

Ich gewähre 10% Rabatt auf sämtliche Spielwaren bis 1. Dezbr.

Krämer's Möbel u. Bettenhaus

teilt mit, daß die Läger derart überfüllt sind, daß die Weihnachtsachen, welche anfangs Dezember eintreffen, keinen Raum haben, wenn die Läger nicht inzwischen teilweise geräumt werden. Um die Räumung zu erreichen, veranstaltet

Krämer's Möbel- und Bettenhaus einen kolossalen Extra-Verkauf.

Die Preise während dieser Extra-Verkaufstage sind enorm ermäßigt, so daß Brautleute, die sich jetzt oder auch später einrichten wollen, sowie sonstige Konsumenten, die Bedarf in Möbel und Betten haben, enorme Vorteile genießen und viel Geld sparen, wenn sie die Extra-Verkaufstage, welche

Krämer's Möbel- und Bettenhaus

veranstaltet, benutzen, um ihre Einkäufe zu decken.

Zum Verkauf gelangen:

eine Anzahl komplette Schlafzimmer

zum Preise von Mk. 480, 395, 385, 340, 325, 305, 290, 216, 190.

Sonstiger regulärer Verkaufspreis ganz bedeutend höher.

Eine Anzahl komplette Betten

bestehend aus: Bettstelle, Koft, Matrage und Polster im Preise von Mk. 76, 70, 65, 60, 58, 51, 44, 39, 36 und 30.

Sonstiger regulärer Verkaufspreis bedeutend höher.

Eine Anzahl Kinderbettstellen

weiß, blau und grün, Mk. 24, 19, 16, 14, 12, 8.

Sonstiger regulärer Verkaufspreis ganz bedeutend höher.

Eine Anzahl Federbetten

bestehend aus Deckbett und 2 Kissen im Preise von Mk. 43, 38, 32, 26, 22, 50, 19, 50, 17 und 14. Sonstiger regulärer Verkaufspreis bedeutend höher.

Einzelne Matratzen, Roste, Bettstellen

während der Extra-Verkaufstage enorm billig.

Vertikows zu Mk. 61.-, 55.-, 50.-, 45.- und 32.-

Sonstiger regulärer Verkaufspreis ganz bedeutend höher.

Kleiderschränke während den Extra-Verkaufstagen Mk. 34.-, 28.- und 20.-.

Chiffonier nußbaum poliert Mk. 56.-, 48.-, 43.- und 34.-.

Kommoden nußbaum poliert, während den Extra-Verkaufstagen Mk. 32, 28 u. 24.

Schreibtische und Schreibbureau Mk. 110.-, 95.-, 55.-, 36.- u. 29.-.

Spiegel- und Bücherschränke enorm billig.

Büffets während der Extra-Verkaufstage Mk. 180.-, 160.-, 140.- und 135.-.

Esstische, Salontische, Auszugtische während der Extra-Verkaufstage fabelhaft billig.

Küchentische von Mk. 3.20 an.

Waschtische von Mk. 7.50 an.

Waschkommoden von Mk. 18.- an.

Küchenschränke Mk. 32.-, 28.-, 25.- und 18.50.

Ganze komplette Küchen enorm billig.

Divans in großer Auswahl während den Extra-Verkaufstagen zu Mk. 75.-, 68.-, 55.-, 43.- und 33.-.

Ottomans zu Mk. 48.-, 36.- und 26.-.

Ferner werden während den Extra-Verkaufstagen fabelhaft billig verkauft:

Flurständler, Zier- und Bauernische, Etagere, Serviertische, Säulen, Notenständler, Spiegel etc.

Um alle Irrtümer zu vermeiden, sind die Preise, die an den Extra-Verkaufstagen maßgebend sind, deutlich sichtbar an jedem Gegenstand angebracht. Die Preise haben nur während den Extra-Verkaufstagen und so lange Vorrat - Gültigkeit.

Brautleute

welche ganze Aussteuern kaufen, erhalten trotz der großen Preisermäßigung noch ein hübsches Präsent.

S. Krämer, Möbel- und Bettenhaus.

30 Kaiserstrasse 30.

Eigene Polstereiwerkstätten unter Leitung eines bewährten Werkmeisters.

Weihnachts-Ausstellung

von Spielwaren und Korbwaren

bei F. Wilhelm Doering

Ritterstrasse, nächst der Kaiserstrasse.

Urnen Rosetten



Säulen Füsse

Kohlleisten in Kiefer, Eiche, Eiche und Nussbaum, sowie Zahnleisten für Schränke und Vertikows etc. empfiehlt Holzmanufaktur David Gutmann, Karlsruhe, Herrenstr. 33. 4717



Wo lassen Sie Ihre Stiefel sohlen?

In der grössten Stüßlinger Schnellsohlerei A. Weber

Freiburg, Ecke Agnesen- und Kolmarerstrasse

da werde ich stets sehr gut und schnell bedient. 4894

Herrensohlen und Fleck 3 Mk.

Damensohlen und Fleck 2.30 Mk.

Herrenfleck 90 Pf., Damenfleck 70 Pf.

Kindersohlen und Fleck je nach Größe von 1.10 Mk. an.

Prakt. Weihnachtsgeschenk.

Ein grosser Posten bessere Herrenkleiderstoff-Reste

von 1.20 Mtr. bis 3.25 Mtr. pr. Mtr. Mk. 2.80, 3.-, 3.50, 4.50, 5.-, 5.50 6.-, 6.50, 7.-, 8.-.

Gewähre bis inkl. 31. Dezember auf sämtliche Herrenkleiderstoff-Reste

10% Rabatt.

Muster werden keine verabreicht.

Kaiserstr. 92 II. Arthur Baer, Kaiserstr. 92 II. Karlsruhe.

Reise- und Versandhaus in Manufakturwaren sowie sämtlichen Ausstattungsartikeln.

Wilhelm Hoch, Goldschmied und Juwelier Durlach, Hauptstrasse 70.

Ausverkauf

wegen Umzug.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Pforzheimer Gold- und Silberwaren, Trauringe ohne Lötlage D. R. P., Essbestecke in allen Preislagen, Vereinspreise, Taschenuhren usw.

Auf sämtliche Waren 10% Rabatt.

Besondere Aufträge für Weihnachten erbitte ich im Interesse rechtzeitiger Lieferung gefl. bald erteilen zu wollen.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. 4895 Zähringerstrasse 38.

Um für meine Weihnachts-Ausstellung Platz zu schaffen, unterstelle ich meine sämtlichen Läger von Donnerstag den 21. bis Donnerstag den 28. cr. einem

Grossen

Räumungsverkauf

Günstigste Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen.

10% Rabatt 10%

Handschuhe
Strümpfe
Schürzen
Damenwäsche
Handarbeiten
Wollwaren

20% Rabatt 20%

Pelzwaren
Besätze
Spitzen
Glacé-Handschuhe
Unterröcke
Korbwaren

In allen Abteilungen Reste u. zurückgesetzte Waren enorm billig.

Paul Burchard

Kaiserstrasse 143.

Kaiserstrasse 143.

Osk. Kirschke

Kriegstrasse 12 KARLSRUHE Kriegstrasse 12
Uhren, Gold- und Silberwaren.

Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung.

Der grösste Schlager der Neuzeit.

Ueber 1000 Uhren auf Lager.

Unübertroffen in weiterer Auswahl u. Güte.

Die Preise sind unstreitig konkurrenzlos.

Es versäume niemand, Sonntag Abend die

Haupt-Ausstellung zu besichtigen.

Auch bringe ich meine tägliche Permanent-Ausstellung in empfehlende Erinnerung.

Strengste Reellität. Rabattmarken.



Karlsruhe-Mühlburg. Restaurant z., „Gold. Anker“

Ecke Rhein- und Lamey-Strasse.

Neu erbaut! Neu erbaut!

Angenehme schöne Lokalitäten.

Nebenzimmer mit Klavier für Vereine und Gesellschaften.

P. P.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich obiges Restaurant eröffnet habe und empfehle ff. helle und dunkle Exportbiere aus der Brauerei Kammerer. Vorzügliche reine badische Weine, offen und in Flaschen. Gute Küche. Reichhaltige Frühstücks- und Abendplatten. Kräftigen bürgerlichen Mittagstisch von 50 Pfg. an. Große Auswahl in handgemachten Würstwaren.

Jeden Donnerstag Schlachttag.

Prompte reelle Bedienung.
Um geneigtes Wohlwollen bittet

hochachtungsvoll

Karl Fritz.

NB. Sonntag, den 24. November, von nachmittags 4 Uhr an:

Großes Eröffnungs-Streich-Konzert

ausgeführt von der Mühlburger Stadtkapelle.

Bitte trinken Sie nur Heim's flüssigen Kaffee!!!

Der beste und billigste Kaffee der Welt!
Ohne jede Arbeit - teils trinkfertig.
Erfordert zur Zubereitung nur kochendes Wasser.

Überall zu haben.

Alleinige Fabrikanten:
Süddeutsche Nährmittelwerke, Freiburg i. Br.

Wegen vorgeschrittener Saison
auf sämtliche
Damen- und Kinder-Konfektion

Jackeffs, Paletots
Liffboys, Boleros
Regen-Paletots
Abendmäntel
Capes
Kinder-Paletots
Golf-Paletots

Kostüm-Röcke
Promenadenröcke
Velour-Blusen
Wollene Blusen
Sammet-Blusen
und Blusen

25 Prozent
Rabatt

Karlsruhe **M. Schneider** Kaiserstr. 181
Inh.: H. Kahl.

Kredit! Zur Kredit!

Wintersaison
empfehle ich in
enormer Auswahl
Herren-Konfektion

Herren-Anzüge	Knaben-Anzüge	
Herren-Hosen	Knaben-Paletots	
Herren-Paletots	Knaben-Pelerinen	
Herren-Loden-Joppen	Kinder-Anzüge	
Herren-Pelerinen	für jedes Alter passend.	

Damen-Konfektion

Damen-Bloufen	Damen-Jackeffs
Damen-Kostüme	Damen-Paletots
Damen-Röcke	Damen-Capes
Damen-Jupons	Damen-Mäntel

Manufakturwaren und Kleiderstoffe
in denkbar größter Auswahl.

Schuhwaren. — Pelzwaren.

Einzelne Möbel, Betten, Polsterwaren usw.
sowie
vollständige Wohnungs-Einrichtungen
in allen Holz- und Stilkarten.

Bis Weihnachten bedeutend reduzierte Preise, bei unerreicht günstigen Zahlungsbedingungen

Waren- und Möbel-Kredit-Haus
J. Ittmann
Lammstr. 6. Karlsruhe. Lammstr. 6.

Carnevalgesellschaft Schruppellianium.
Sonntag den 24. November, nachmittags 4 Uhr, findet in unserem Vereinslokal Kronenfeld, Kronenstr. 44 5241
Familiunterhaltung
statt unter gest. Mitwirkung von einer Abteilung der Gewerkschaftskapelle. Hierzu ladet freundlichst ein
Der Präsident.

Apollo-Theater.
Samstag den 23. November
Grosse Extra-Vorstellung.
Sonntag den 24. November
2 grosse Gala-Vorstellungen.
„Simraphou“. — Lebende und sprechende Photographien.
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.
Montag den 25. November: Erstes Gastspiel von Nonna Ninah Kamajoch. 5240

Einen größeren Posten 5259
gestrickte Knaben-Anzüge
für das Alter von 2 1/2 bis 8 Jahren in fünf verschiedenen Preislagen
6.00 Mk.
kommen von heute ab zum Verkauf; es ist eine Gelegenheit, welche nicht wiederkehrt.
Pahr, Kronenstr. 49.

Zur gefl. Kenntniss!
Die Firma **S. Franz Josef Runds Jöblingen** Nachf. hat vom 1. Dezember ab die 5% Rabattmarken eingeführt. Es ist somit jedem Käufer die Gelegenheit geboten, trotz der schon vorher eingeräumten Ausnahmepreise auch dieses nur zeitweilige Entgegenkommen zu benutzen, worauf wir besonders aufmerksam machen. 5128

Regelmässiger Nebenverdienst!
Alte und angesehene deutsche Feuer-Versicherungsgesellschaft bewilligt einem tüchtigen Acquisiteur ständigen und festen monatlichen Verdienst, sowie hohe Erwerbs-Provision für Abschlüsse von Feuer-Versicherungen. Baldgefl. Offerten unter 5240 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Normalhemden Unterkleider Arbeiter-Kleider Strick-Wolle
in allen Ausführungen zu staunend billigen Preisen.

L. & S. Dreyfuß
Karlsruhe, Kriegstr. 8, 5236 Ecke Kronenstr.
Mitglied d. Rabattsparevereins.

Hüte
garniert u. ungarnierte, werden um jeden annehmbaren Preis abgegeben 5242
Winterstr. 19, 5. Et.

Deutscher Arbeiter-Absinenten-Bund.
(Ortsgruppe Karlsruhe).
Wir laden hiermit alle unsere Mitglieder sowie Freunde unserer Bestrebungen auf
Montag den 25. November, abends 8 1/2 Uhr, in das Reformrestaurant, Kaiserstr. 128, Nebenzimmer, höflichst ein. 5243
Tagesordnung:
1. Wohl des Vorstandes;
2. Verschiedenes.
Das Mitgliedsbuch gefl. mitbringen.
Der Vertrauensmann.

Guten Qualitätskaffee
à 1.20 Mk.
empfiehlt bestens 4760
W. Erb am Lidellplatz.

Fantasi-Westen
die neuesten Dessins und Farben. 5247
Pahr, Kronenstr. 49

Feine Liqueure
wie Magenbitter, Pfeffermünze, Vanilla
per 1/4 Liter-Flasche Mk. 1.—
Cognac 5129
die Flasche von Mk. 2.— an
Apotheker Straus,
Drogerie Mülhburg.

Ofenschirme
befestigt
von Mk. 5.— an.

Kohlenkasten
mit Deckel, befestigt
von Mk. 3.20 an.
empfiehlt

N. Hebeisen
Haus- und Küchengeräte, Herdlager
Werderplatz 36.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 5131

Laubsägeholz
Kerbschnitzholz
und 5072
Werkzeuge
empfiehlt

Marx Gutmann,
Kronenstr. 25.

Möbel
aller Art kauft man am besten und billigsten bei
Jos. Kirmann, Hebelstr. 4
Mod. helle Schlafzimmer von 280 Mark an. 4042

Restauration Zur Eiche
Samstag u. Sonntag
Bockwurst mit Kraut
empfiehlt 4245
Otto Schaub.

Warnung.
Hiermit warne ich Jedermann, meiner Frau Pauline Stes geb. Ude aus Wädlingen auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung mehr aufkomme. 5121
Karlsruhe-Rintheim, 21. Nov.
Adolf Sies,
Eisenhauer.

Gestrickte Westen
kauft Du am vorteilhaftesten bei
Pahr, Kronenstr. 49.

Kredit noch auswärts!

Deutscher Verein für Volkshygiene.
Ortsgruppe Karlsruhe.
Donnerstag den 28. November d. J., abends halb 8 Uhr, im großen Rathhauseaal 5244
Vortrag
von Herrn Dr. Paul, hier, über
Krankheiten bei Schulkindern und Erziehungsfragen.
Der Eintritt ist frei für jedermann. Auch Damen sind freundlichst eingeladen.

Pelze
vom einfachsten bis zu den elegantesten sind zu billigsten Preisen zu verkaufen.
Kaiserstr. 51, II.
vis-à-vis der techn. Hochschule.

Deutscher Metallarbeiterverband

Marktgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telefon 2098.

Aue bei Durlach

Samstag, den 23. November, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zum „Schwanen“.

Oeffentl. Metallarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: Die Entwicklung, Kämpfe und Erfolge des deutschen Metallarbeiter-Verbandes.
Referent: Kollege Leopold Rüdert.

Elektro Monteure.

Sonntag, den 24. November, vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum „Salmen“ (Ludwigsplatz)

Monatsversammlung mit Vortrag.

Berner finden am Sonntag, den 24. November in nachfolgenden Orten

Oeffentl. Metallarbeiter-Versammlungen

statt:
Untergrombach, mittags 3 Uhr, im „Lamm“
Neuburgweiler, mittags 3 Uhr, im „Adler“
Fagenbach, abends 6 Uhr, im „Hirsch“
Referenten: Die Kollegen Wilhelm Koch und Paul Gurschig.

Boranzzeige.

Samstag, den 30. November, abends punkt 8 1/2 Uhr, im Festsaal des „Friedrichshofes“, Karl Friedrichstr. 28, 2. St.

Konzert-Abend

unter Mitwirkung von Frau Margareta Walffotte-Verstin, des Mandolinvereins Karlsruhe und des Chorleiters Herrn Hugo Leisch-Karlsruhe.

Eintrittskarten und Programm 20 Pfg. pro Person sind bei den Einlassierern und im Geschäftslokal zu haben. 5109

Zu zahlreichem Besuch obiger Versammlungen ladet ein
Die Ortsverwaltung.

Nur bis inkl. 25. Nov. 1907



Welt-Kinematograph

G. m. b. H.
Im grossen Saal der „Eintracht“
Karl Friedrichstrasse.

Vollständig neues Programm

bestehend aus 24 Nummern, darunter:
Historienfälle.
Ueberführung der Leiche Sr. I. Hoh. des Grossherzogs von Baden von der Insel Mainau.
Beisetzung der Leiche Sr. I. Hoh. des Grossherzogs von Baden in Karlsruhe.
Der deutsche Kaiser in England.
Vollmond und Sonnenfinsternis.
Graf Zeppelin's Luftschiff.
Täglich abends 8 1/2 Uhr, Nachmittags-Vorstellungen an Mittwochen, Samstagen und Sonntagen 4 Uhr.
Preise: Speerth 1. Platz 1.30, 2. Platz 70 Pfg., 3. Platz 50 Pfg.
Zu den Nachmittagsvorstellungen an Werktagen zahlen Erwachsene und Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.
Kasseneröffnung: Eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.
Vorverkauf: Bei Herrn Carl Stiefel, Cigarren-Spezialgeschäft, Karl Friedrichstrasse 19, sowie bei Herrn Adolf Staufert, Cigarren- und Tabak-Import, Kaiserstrasse 113 zu ermäßigten Preisen: Speerth 1. Platz 1.30, 2. Platz 90, 3. Platz 70, 8. Platz 50 Pfg.
An den Werktagen-Nachmittagsvorstellungen zahlen Erwachsene und Kinder halbe Preise. 5087

Zahn-Arteller Alb. Günzer
Amalienstr. 26, neben der Hirschapotheke
früher langjähriger erster Assistent und Vertreter des Herrn Häuveler.
Schonendste Behandlung
— Mässige Preise — 4720
Sprechstunden von 8—12 und von 2—7 Uhr.

Prima 1888 Rotwein

per Liter von

48 Pfg.

empfiehlt

die spanische Weinhandlung

Pablo Vidal

Durlacherstr. 38. Rüppurrerstr. 14.
Rheinstr. 45. Lessingstr. 29.



Max Emanuel

Kaiserstr.
82
am
Marktplatz.



Vornehmstes Spezialhaus
fertiger, eleganter
Herren- u. Knabenbekleidung
am Platze.

Paletot's

für jede Figur passend, selbst für sehr
korpulente und sehr schlanke Herren

Mk. 15.— bis Mk. 75.—

Auswahl unter mehr als 1000 Piécen.



Pelz-Colliers
- u. Stolas -
Spitz-Kanin
von 65 Pfg. an.
Seal-Kanin
von Mk. 3.00 an.
Nutria-Biber
von Mk. 6.50 an.
Nerz-Murmel
von Mk. 5.— an.

Die Grosskürschnerei

Wilh. Zeumer

Karlsruhe - Kaiserstr. 127

ist nicht zu übertreffen in
Auswahl und bietet be-
sondere Vorteile durch seine

Eigene Fabrikation

Elegante Mode-Neuheiten.
Nur beste Kürschner-Ware.
- Keine Bazar-Ausführung -
Trotzdem billiger. 5107
Direkt. Felleinkauf.
Eigenes Lager in Leipzig.

Umarbeitungen und Reparaturen prompt und sehr billig.



Steinmarder-
"Oppossum"
von Mk. 12.— an.
Austral. Silber-
"Oppossum"
von Mk. 15.— an.
"Tibet" weiss
von Mk. 12.— an.
Nerz- und Natur-
"Bisam"
"ausserordentlich schön"
von Mk. 27.— an.



Julius Löwe
25 Werderplatz 25
Rabattmarken.

Fertige:

Ueberzieher	von 8 ⁰⁰ an
Pelerinen	von 9 ⁰⁰ an
Codenjoppen	von 4 ⁰⁰ an
Gestr. Westen	von 2 ²⁰ an

1 Liter-Flasche
Cognac
2 Mark empfiehlt
A. van Venrooy,
Ecke Leopold- u. Sofienstr.
Rabattmarken.

Gänselebern
werden fortwährend angeliefert.
Geibelstrasse 6, 4. Stock.
4011 Mühlburg-Rabatt.

Dr. 2
Ausgabe id
Abonnement
75 Pfg. viert
abheilt, mon
2.10, durc
Euchdruck
Zweiter
Vorj. Si
Uhr. Zur
der gemeinsa
schattet Gen.
nach das geir
so machvolle
galtende Dreif
den Lieblingsfr
Gedan
Wahl widerpr
heites. In W
zu nach der E
eriten. Wollen
gemeinung d
entl) Oeffentl
in Ungarn und
sch in Wald
guten. — Wie
dem Landtag
nach Anhäng
auf Brechen.
des Reichstags
rum. Aber je
mal eine na
manger Mehre
er in ausricht
Larhöhe zugu
Mittelst-revolu
Dr. Wiener, da
in Preußen als
Möglich hat sich
Wahlrechtsdemo
kommen. Wie
dann faulen d
Lamppe, die wir
dem Kampfe
parlamentarisch
nung in der Agi
regionaltreits
niger Agitation
haus zu unfer
alle Volljäh
en können. (S
Agitation für
men. Wir se
Date: Geraus n
Lamppe dafür a
überholten S
als und imme
sch greift es
steht, alle St
Agitrieren. I
Sind Sie alles
stimmes Wafr
angen, unter
war, oft wieder
Zum Schluß
prekischen Wah
der Adler (Kiel
Der Par
haus ist eine a
eine bisherig
homb, volksfe
Der Grün
zu sehen in
Grund dessen
nur die Gäft
ebenen Massen
Eine Kul
der arbeitende
igen Parlame
sch allgemei
für alte über
Lied des Ges
Der Parte
auf sie unau
zung des be
Schmach für d
Die Part
was bestehende
sch allen dem
schwedensp
nchen, bis die
In der Dis
ständig einen
Agitation.